

Lebenswerte Stadtquartiere

Prenzlauer Berg

25 Jahre Stadtumbau und Nachhaltige Erneuerung



Bezirksamt
Pankow

BERLIN



1953

VORWORT

7

STADTUMBAU
PRENZLAUER BERG

Stadtumbau Prenzlauer Berg 10
Prenzlauer Berg – ein Stadtraum im Wandel..... 11
Das Fördergebiet in Zahlen 13
Vom Stadtumbau zur Nachhaltigen Erneuerung 14
Partizipation konkret im Stadtteil 15

9

SOZIALE & KULTURELLE
INFRASTRUKTUR

Soziale & kulturelle Infrastruktur..... 20
Eliashof 23
Sport- und Funktionsgebäude Danziger Straße 27
Kita Bambini Oase 31
Kinder- und Jugendeinrichtung „TwentyTwo“..... 35
Jugendfreizeiteinrichtung DIMI / Kita Diesterweg 39

19

BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Bildungseinrichtungen 42
Grundschule am Falkplatz 45
Grundschule am Teutoburger Platz 49
Bötzow-Grundschule 55

41

STADTPLÄTZE UND WEGENETZE

Stadtplätze und Wegenetze 64
Besondere (Erinnerungs)Orte 67
Fröbelplatz 69
Werneuchener Wiese 75
Verkehrssicherheit im Quartier 79

63

GRÜNFLÄCHEN UND SPIELPLÄTZE

Grünflächen und Spielplätze 82
Bolzplatz Greifswalder 80d 85
Ashkelon-Platz 89
Ernst-Thälmann-Park 93
Anton-Saefkow-Park 103
Spielplätze 109

81

IMPRESSUM

Herausgeber

Bezirksamt Pankow von Berlin
Stadtentwicklungsamt – Fachbereich Stadterneuerung
Storkower Straße 97
10407 Berlin

Titel der Publikation

Lebenswerte Stadtquartiere
Prenzlauer Berg
25 Jahre Stadtumbau und Nachhaltige Erneuerung

Bearbeitung, Konzept und Redaktion

Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG
Gebietsbeauftragte für das Fördergebiet Prenzlauer Berg
im Programm Nachhaltige Erneuerung

Gestaltung, Layout und Grafiken

Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG

Bild- und Grafiknachweise

Alle in der Broschüre verwendeten Grafiken wurden von der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG erstellt.
Die Bildnachweise befinden sich direkt bei den jeweiligen Abbildungen.

Urheberrecht

© Bezirksamt Pankow von Berlin /
Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheinungsjahr

2026

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 25 Jahren wurde mit dem „Integrierten Stadtteilkonzept Berlin-Prenzlauer Berg“ die Grundlage zur Festlegung des Gebietes Prenzlauer Berg als Förderkulisse des Programms Stadtbau Ost geschaffen. Seit 2002 sind über 50 Millionen Euro in die behutsame Erneuerung der sozialen Infrastruktur und in die nachhaltige Gestaltung des öffentlichen Raums investiert worden. Damit hat die Städtebauförderung einen wesentlichen Beitrag zur heutigen Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der innerstädtischen Altbauquartiere Pankows geleistet. Seit 2014 liegt der räumliche Fokus des Fördermitteleinsatzes in den Kiezen direkt südlich des S-Bahnhofs Greifswalder Straße, den Wohnquartieren „Grüne Stadt“ und „Ernst-Thälmann-Park“. Der öffentliche Raum und insbesondere die Grünanlagen wurden erneuert, mit zusätzlichen Freizeitangeboten ausgestattet und an die Folgen des Klimawandels angepasst. Sie sind nun hitzeresistenter und bieten mehr Aufenthaltsqualität für die wachsende Bewohnerschaft des Prenzlauer Bergs. Mit der klimaresilienten und barrierefreien Neugestaltung der Werneuchener Wiese inkl. dem Neubau einer großen

Spiel- und Freizeitfläche erfolgt der Abschluss des Fördergebietes bis 2027.

Mit den Städtebaufördergebieten Greifswalder Straße (Mühlenkiez), der Kulisse Langhansstraße und dem geplanten Gebiet Pankow-Süd (Neumannkiez und Tiroler Viertel) wird der Prozess der behutsamen Stadterneuerung nun Schritt für Schritt fortgesetzt.

Abschließend möchte ich den Menschen in den Kiezen und den Nutzer*innen der erneuerten sozialen Einrichtungen und Grünflächen für ihr Engagement in den Partizipationsprozessen und ihre Geduld während der Bauphase danken. Weiterer Dank gilt allen Verfahrensbeteiligten, insbesondere der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, dem Team des Fachbereichs Stadterneuerung, den für die bauliche Umsetzung verantwortlichen Fachämtern sowie den beauftragten Planungsbüros.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen dieser Broschüre und hoffe, dass einzelne Projekte und Orte Ihr Interesse für einen Besuch wecken werden.



© Fernando Offerman

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Cornelius Bechtler
Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste



STADTUMBAU PRENZLAUER BERG

Mit dem Fall der Berliner Mauer rückte der damalige Stadtbezirk Prenzlauer Berg von seiner Grenzlage in die Mitte des vereinigten Berlins und die in der DDR vernachlässigten Altbaukieze wurden über Nacht zu innerstädtischen Wohnquartieren mit viel Entwicklungspotenzial. Für die gemischten Wohn- und Gewerbequartiere ist eine dichte gründerzeitliche Bebauung mit Vorderhäusern, Hinterhöfen und Blockinnenbereichen charakteristisch. Heute zählt Prenzlauer Berg zu den beliebtesten innerstädtischen Wohngebieten Berlins, insbesondere für Familien und junge Singles. Anfang der 1990er Jahre stellte sich die Situation jedoch grundlegend anders dar. Der Gebäudebestand in den Gründerzeitquartieren war zwar weitgehend erhalten, jedoch hatten Jahrzehnte unterlassener Instandhaltung marode Altbauwohnungen mit unzureichender sanitärer Ausstattung, Kohleöfen und defekter Haustechnik hinterlassen. In den Kiezen fehlte es an attraktiven Grün- und Freiflächen und eine hohe Luftbelastung, aufgrund des Heizens mit Braunkohle, wirkte sich negativ auf die Lebensqualität der Menschen aus.

Die heutige Qualität des Prenzlauer Bergs ist das Ergebnis eines über mehrere Jahrzehnte andauernden Sanierungs- und Erneuerungsprozesses. Im Fokus der Städtebauförderung der 90er Jahre standen die Sicherung der historischen Bausubstanz und eine sozialverträgliche Sanierung des Wohnungsbestandes. Große Defizite gab es jedoch weiterhin bei Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur, Bildungseinrichtungen und in der Ausstattung der Kieze mit Grün- und Freiflächen. Diese Angebote des Gemeinbedarfs standen zunächst weniger im Zentrum der Stadterneuerung. Erst nach und nach erfolgte in den fünf vom Berliner Senat beschlossenen Sanierungsgebieten des Prenzlauer Bergs auch die Erneuerung von öffentlichen Gebäuden, wie Kulturstätten und Sozialeinrichtungen sowie der Neubau von Spielplätzen. Schulen und Kitas waren in dieser frühen Phase der Stadterneuerung quantitativ genügend vorhanden, jedoch wiesen diese gravierende funktionale und bauliche Mängel auf.

Prenzlauer Berg – ein Stadtraum im Wandel

Die Implementierung des Stadtumbaus im Prenzlauer Berg erfolgte ab 2002 parallel zu den bereits in den 1990er Jahren ausgewiesenen Sanierungsgebieten. In Folge der grundhaften Sanierung ganzer Gebäudeensembles kam es Mitte der 90er Jahre kurzfristig zu einem Bevölkerungsrückgang bzw. zu einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur sowie dem Wegzug von Kleingewerbe. Mit dem Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost wurde ab 2002 auf diese Veränderungsprozesse reagiert. Konzeptionelle Grundlage für das Stadtumbaugebiet bildete das im Jahr zuvor erarbeitete „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Berlin-Prenzlauer Berg“. Es entstand im Rahmen des Bundeswettbewerbs Stadtumbau Ost und diente als fachliche Basis für die spätere Festlegung des Fördergebiets durch den Senat.

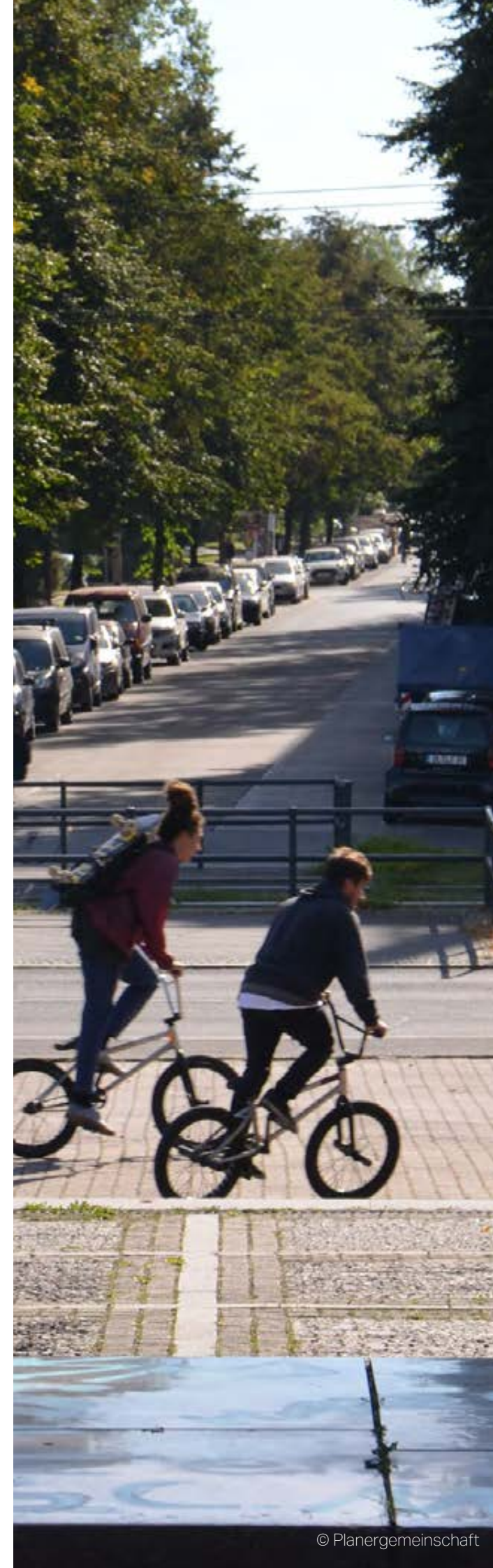


Spielplatz auf dem Fröbelplatz

Die Projekte des Stadtumbaus im Prenzlauer Berg setzten dort an, wo die Erneuerung des Wohnungsbestandes allein nicht ausreichte, um den Stadtteil insgesamt zukunftsfähig und lebenswert weiterzuentwickeln. Das Programm flankierte den Transformationsprozess nach dem Auslaufen der klassischen Sanierungsgebiete und verlagerte den Schwerpunkt stärker auf den Ausbau und die Qualifizierung von Gemeinbedarfseinrichtungen sowie des öffentlichen Raums. Im Stadtumbaugebiet Prenzlauer Berg, welches fast den gesamten Ortsteil innerhalb des S-Bahn rings beinhaltet, konnten so neben Frei- und Verkehrsflächen auch Schulen, Kitas, Jugend- und Kultureinrichtungen erneuert, an neue Nutzungsanforderungen angepasst und zugleich vor dem Hintergrund des Klimaschutzes energetisch qualifiziert werden.

Stadtumbau Ost in Berlin

Seit dem Jahr 2002 gehört das Förderprogramm Stadtumbau Ost zu den zentralen Instrumenten der Städtebauförderung im östlichen Teil Berlins. Es wurde eingerichtet, um auf tiefgreifende demografische, wirtschaftliche und städtebauliche Veränderungsprozesse zu reagieren und Stadtquartiere langfristig zu stabilisieren. Der Ansatz des Programms ging dabei von Beginn an über den Rückbau nicht mehr benötigter Gebäude hinaus und setzte ebenso auf die Qualifizierung von Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge und des öffentlichen Raums.



Neue Schwerpunktgebiete ab 2014 – Wohnsiedlungen Thälmann-Park und „Grüne Stadt“

Die Gründerzeitquartiere des Stadtumbaugebiets präsentieren sich heute als attraktive und nachgefragte Standorte für Wohnen, Freizeit und Arbeit. Handlungsbedarf für Stadtumbaumaßnahmen bestand daher ab 2014 nicht mehr flächendeckend, sondern schwerpunktmäßig in den Quartieren Thälmann-Park und „Grüne Stadt“, welche außerhalb der ehemaligen Sanierungsgebiete liegen. Das Quartier „Grüne Stadt“, südlich des S-Bahnhofs, ist überwiegend durch Wohnhöfe aus den 1930er Jahren und entlang der Danziger Straße von Wohngebäuden der Gründerzeit geprägt. Das Schwerpunktgebiet Thälmann-Park schließt westlich daran an und umfasst die Großsiedlung an der Ecke Danziger / Greifswalder Straße und die gemischten Baustrukturen rund um den Fröbelplatz.

In diesen zwei Schwerpunktgebieten galt es, auf Basis der Voruntersuchung zum Ernst-Thälmann-Park und des Vertiefungskonzeptes zur Grünen Stadt aus den Jahren 2014/15 die bestehende soziale Infrastruktur auszubauen, energetisch zu sanieren und die Grün- und Freiflächen attraktiv und klimaresilient weiterzuentwickeln. In den Grünanlagen besteht aufgrund der stark steigenden Einwohnerzahlen ein hoher Nutzungsdruck. Ihre in die Jahre gekommene Gestaltung lud allerdings nur wenig zur Nutzung ein und die ökologische Qualität und Vielfalt war verbesserungswürdig. Dies hat sich durch die Umsetzung einer Vielzahl von Erneuerungsmaßnahmen grundlegend geändert. Insbesondere der Anton-Saefkow-Park und der Ernst-Thälmann-Park wurden, wie im Kapitel Grün- und Freiflächen dargestellt, umfassend erneuert und mit Spiel- und Freizeitangeboten ausgestattet.

Blick vom Ernst-Thälmann-Denkmal über die Greifswalder Straße in die John-Schehr-Straße

DAS FÖRDERGEBIET IN ZAHLEN

Das Fördergebiet Prenzlauer Berg erstreckt sich über

515 ha

und wurde 2025 von

103.318
Einwohner*innen

bewohnt.

Seit 2015 sind in über

77 Beteiligungs- und
Infoveranstaltungen

die Ideen von mehr als

3.300 Bürger*innen

in die Entwicklung des Prenzlauer Bergs eingeflossen.

Im Stadtumbau und in der Nachhaltigen Erneuerung wurden

78 Projekte

mit einem Fördervolumen von

50,6 Mio. €

realisiert.

© Planergemeinschaft

Vom Stadtumbau zur Nachhaltigen Erneuerung

Mit der Neuausrichtung der Städtebauförderung im Jahr 2020 wurde der bisherige Stadtumbau in das Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ überführt. Die inhaltliche Zielsetzung baut auf den Stadtumbau auf, die Maßnahmenausrichtung ist jedoch stärker auf die Handlungsfelder Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels fokussiert. In Verbindung damit wird der grünen Infrastruktur als Grundlage lebenswerter und resilienter Stadtquartiere zentrale Bedeutung beigemessen. Dies spiegelt sich auch in den durchgeführten Maßnahmen der letzten Jahre deutlich wider. Im Fokus stehen dabei die funktionale, barrierearme und ökologische Erneuerung des öffentlichen Raums, insbesondere die klimaangepasste Neugestaltung von Grün- und Freiflächen. In der Projektumsetzung werden Maßnahmen zur Hitzereduzierung, zur Verbesserung des Mikroklimas, etwa durch standortgerechte Bepflanzung, Entsiegelung und lokales Regenwassermanagement gezielt integriert und als Bestandteil einer zukunftsfähigen Quartiersentwicklung verstanden.

Ein weiterhin zentrales Handlungsfeld der Nachhaltigen Erneuerung ist die bauliche und funktionale Qualifizierung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Kindertagesstätten, Schulen sowie Kinder-, Jugend- und Kultureinrichtungen werden modernisiert, erweitert oder neu strukturiert, um ihre Nutzung langfristig zu sichern und auch Mehrfachnutzungen zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund der weiterhin wachsenden Bevölkerung Berlins und insbesondere des Bezirks Pankow gewinnt das Thema der Mehrfachnutzung von öffentlichen Gebäuden an Bedeutung. Bestehende Standorte der sozialen Infrastruktur sollen generationsübergreifend sowie multifunktional weiterentwickelt werden, da Neubauflächen kaum zur Verfügung stehen, Freiflächen erhalten und die Ressourcen der vorhandenen Bebauung optimal genutzt werden sollen. So wird beispielsweise das Sport- und Funktionsgebäude am Hockeyplatz an der Danziger Straße für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen, jedoch auch offen für Bewegungs- und Gesundheitsangebote aus dem Wohnquartier sein.

Durch die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden leistet die Nachhaltige Erneuerung einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, welcher zentrales Querschnittsthema

der Städtebauförderung ist. In nahezu allen baulichen Maßnahmen werden energetische Aspekte inzwischen systematisch mitgedacht und umgesetzt. Die Sanierung öffentlicher Gebäude soll exemplarisch zeigen, welche energieeffizienten Lösungen realisierbar sind und wie nachhaltiges Bauen funktionieren kann. Projekte wie die umfassende Sanierung der Kita Bambini Oase verdeutlichen, wie Klimaschutz, funktionale Anforderungen und gestalterische Qualität im Bestand miteinander verbunden werden können (vgl. S. 31). In ihrer Gesamtheit folgt die Städtebauförderung somit einem integrierten Ansatz. Die in dieser Broschüre vorgestellten Projekte zeigen exemplarisch, wie diese Strategie im Fördergebiet Prenzlauer Berg umgesetzt wird.

Mit dem nun anstehenden Abschluss des Fördergebiets und der Fertigstellung letzter Projekte, wie der Entwicklung der großen Freifläche Werneuchener Wiese mit temporärer Schuldrehlscheibe und grünen Freizeitflächen, bietet sich im Jahr 2026 die Gelegenheit, auf zwei Jahrzehnte Stadtumbau und Nachhaltige Erneuerung zurückzublicken. Die vorliegende Broschüre nimmt dies zum Anlass, um zentrale Maßnahmen, erfolgte Entwicklungen und erreichte Qualitäten im Stadtteil sichtbar zu machen.

Partizipation konkret im Stadtteil

Die Beteiligung der Bevölkerung an Stadtentwicklungsprozessen im Prenzlauer Berg durch die Bezirksverwaltung startet in den 90er Jahren im Rahmen der gewählten Betroffenenvertretungen in den Sanierungsgebieten. An dieses Engagement der Nachbarschaft und die gewachsenen Strukturen verschiedener Anwohnerinitiativen konnte das Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost ab 2002 anknüpfen. Im Stadtumbaugebiet Prenzlauer Berg erfolgte die Beteiligung der Bewohner*innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Gebiets- und Projektentwicklung. Eine frühe Einbindung der Öffentlichkeit fand bei der Erarbeitung grundlegender Konzepte statt, in denen die Entwicklungsziele, Schlüsselmaßnahmen und Prioritäten des Einsatzes von Fördermitteln abgestimmt wurden. Dies waren Konzepte für das gesamte Fördergebiet, wie das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (INSEK) aus dem Jahr 2001, dessen Fortschreibung 2007 sowie vertiefende Konzepte für einzelne Stadtquartiere.

Voruntersuchung Ernst-Thälmann-Park

Vor dem Hintergrund der veränderten räumlichen Schwerpunktsetzung außerhalb der Gründerzeitquartiere wurde 2014 die Voruntersuchung zum Wohnquartier Ernst-Thälmann-Park unter intensiver Beteiligung der Anwohnerschaft erarbeitet. Bereits mit der Auftaktveranstaltung im Februar 2013 begann ein breit angelegter Beteiligungsprozess. Es folgten Bürger*innenworkshops, Rundgänge, Gespräche mit der An-

wohner*inneninitiative sowie Präsentations- und Diskussionsveranstaltungen. Zwischen- und Endbericht wurden öffentlich ausgelegt und anschließend die Stellungnahmen der Bürger*innen eingearbeitet.

Die zum Entwurf der Voruntersuchung eingegangenen Stellungnahmen fanden in der weiteren Bearbeitung Berücksichtigung. Viele Hinweise gab es zu den Themen Verkehr, Grün- und Freiflächen sowie zum Wohnungsneubau. Insbesondere die zahlreichen Anregungen zum



Beteiligungsveranstaltung im Kulturzentrum WABE 2016



Feierliche Einweihung des Spielbergs im Ernst-Thälmann-Park im Mai 2024

Handlungsfeld Grün- und Freiflächen führten zu einer entsprechenden Schwerpunktsetzung und konkreten Projekten, wie der behutsamen Sanierung und ergänzenden Neugestaltung des Fröbelplatzes.

Öffentlichkeitsbeteiligung in der „Grünen Stadt“

Ein weiteres Vertiefungskonzept mit begleitender Öffentlichkeitsbeteiligung wurde in den Jahren 2015/16 für den Kiez „Grüne Stadt“ südlich des S-Bahnhofs Greifswalder Straße erarbeitet. Am Rundgang durch das Untersuchungsgebiet im Oktober 2015 sowie der Vorstellung von Schlüsselmaßnahmen im Juli 2016 beteiligten sich zahlreiche Menschen. Ihre Vorschläge und Meinungen wurden fachlich bewertet und teilweise in das Konzept aufgenommen. So wurde beispielsweise dem Vorschlag gefolgt, einen Teil der geplanten Liegewiese im Anton-Saefkow-Park als Hundewiese zu gestalten.



Beteiligung zum Fröbelplatz 2016

Kinder und Jugendliche reden mit!

Junge Menschen nutzen besonders intensiv den öffentlichen Raum und wissen am besten wie Spielplätze, Schulhöfe und Grünanlagen ausgestattet sein sollten. Sie beteiligen sich besonders dort, wo sie selbst betroffen sind, konkrete Verbesserungsvorschläge einbringen und mit den Planenden direkt besprechen können. Eine breite Beteiligung erfolgte beispielsweise zur Erneuerung des Ernst-Thälmann-Parks mit Besucher*innen aus dem Kinder- und Jugendfreizeithaus DIMI sowie Kindern aus den benachbarten Kitas und der Grundschule am Planetarium.



Jugendbeteiligung zum Freiflächenkonzept Ernst-Thälmann-Park im Oktober 2017

Vom Konzept zum Projekt

Nach der Erarbeitung grundlegender Konzeptionen erfolgt in der Regel eine Beteiligung zu den einzelnen Erneuerungsprojekten, oft als zwei- bzw. dreistufiges Verfahren. In einem ersten Schritt erfassen die Planenden gemeinsam mit den Bürger*innen die bestehenden Mängel, klären die Rahmenbedingungen wie Altlasten, Umfang der Maßnahme, rechtliche Grundlagen sowie zu erhaltende Qualitäten und entwickeln eine grobe Projektvision. Im zweiten Schritt werden Varianten zur Neugestaltung erarbeitet, die in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert werden. Die eingebrachten Hinweise fließen in die konkrete Entwurfs- und Ausführungsplanung ein. Abschließend wird die Öffentlichkeit über verschiedene Kommunikationskanäle, zum Beispiel Informationsveranstaltungen, Bauzaunbanner, Website der Senats- und Bezirksverwaltung oder Mailverteiler informiert. Auf der digitalen Beteiligungsplattform der Berliner Verwaltung mein.berlin.de wird der Partizipationsprozess dokumentiert.

Beispielhaft für ein mehrstufiges Partizipationsverfahren ist die Beteiligung zur Sanierung und ökologischen Qualifizierung der Grünanlage Ernst-Thälmann-Park, die auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie fortgeführt und abgeschlossen wurde. In den Jahren 2017/18 entstand ein Freiraumkonzept mit konkreten Erneuerungsmaßnahmen. Begleitet wurde der Prozess von öffentlichen Diskussionsveranstaltungen und Workshops mit verschiedenen Nutzergruppen. Auf Grundlage des Freiraumkonzeptes begann ab 2020 die konkrete Maßnahmenplanung und damit die Beteiligung an Einzelprojekten im Rahmen von zwei Präsenz-

veranstaltungen im Park. Pandemiebedingt folgten dann im Frühsommer eine Online-Beteiligung mit der Möglichkeit, Ideen und Änderungsvorschläge einzureichen. Den Abschluss bildete 2021 eine öffentliche Videokonferenz, in der alle zur Umsetzung vorgesehenen Baumaßnahmen vorgestellt wurden.

Der gesamte Beteiligungsprozess und die einzelnen Projekte zur denkmalgerechten und ökologischen Sanierung des Ernst-Thälmann-Parks wurden abschließend im Rahmen einer Bauzaunausstellung in der Grünanlage präsentiert.

Projekte feiern

Letzter Schritt des Partizipationsprozesses ist die Einweihung bzw. Eröffnung fertiggestellter Projekte. Das Projekt wird so in der Nachbarschaft sowie über die Presse bekannt gemacht und feierlich an die Nutzer*innen übergeben. Gleichzeitig besteht für die Politik die Möglichkeit, allen Beteiligten zu danken und den erfolgreichen Einsatz öffentlicher Finanzmittel zu erläutern.

Wie hier die Neueröffnung des Spielbergs durch:

Cornelius Bechtler (Mitte) - Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste,

Manuela Anders-Granitzki (rechts) - Bezirksstadträtin für Ordnung, Straßen, Umwelt und Grünanlagen,

Stephan Machulik (links) - Staatssekretär für Wohnen und Mieterschutz.





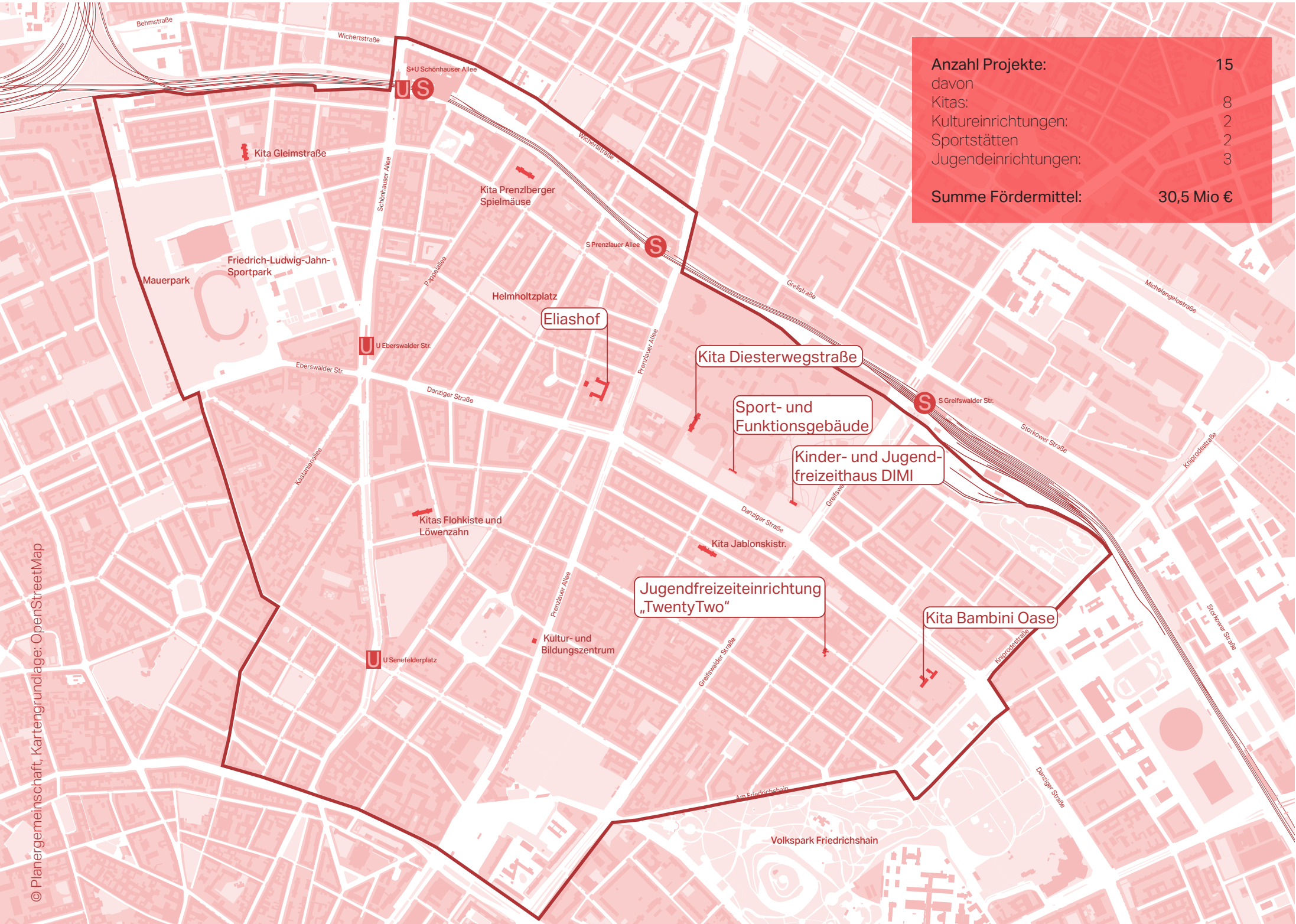
SOZIALE INFRASTRUKTUR

Ein wichtiger Bestandteil und ein Qualitätsmerkmal für lebenswerte Stadtquartiere ist die Ausstattung mit Angeboten der öffentlichen Daseinsvorsorge, insbesondere mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Institutionen wie Nachbarschaftstreffs, Jugendzentren oder Kitas sind wichtige Orte des Austauschs und der Begegnung. Hier treten Menschen unterschiedlicher Milieus in den Austausch miteinander. Es entstehen Räume für Bildung, Kultur und Begegnung, sie leisten damit einen positiven Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Quartieren.

Diese Orte benötigen ihren Platz in der Stadt, müssen baulich qualifiziert sowie stadtteilbezogen und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Doch die Bedarfe

und Nutzungsansprüche an die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur verändern sich fortwährend. Gesellschaftliche Trends, wie die Digitalisierung (Zukunft der Bibliotheken), verändern die Nutzung klassischer Einrichtungen, zugleich verschieben sich die Bedarfe aufgrund des demografischen Wandels im Stadtteil. Für Studierende und junge Berufseinsteiger*innen ist das Café oder die Bar direkt vor der Haustür ein Sehnsuchtsort, für junge Familien gewinnen eher die fußläufige Kita und Schulen an Bedeutung. In späteren Lebensphasen rücken dann Jugendfreizeiteinrichtungen, Stadtteilzentren mit Kursangeboten oder Seniorentreffpunkte in den Fokus.

SOZIALE INFRASTRUKTUR



Die zuvor beschriebene Dynamik zeigt sich im Prenzlauer Berg besonders deutlich. In den 1990er Jahren lag der Fokus der Bau- und Sanierungsaktivitäten im Stadtteil auf der Erneuerung des Wohnungsbestandes. Im Zuge dieser Prozesse verließen viele alteingesessene Bewohner*innen den Stadtteil, während jüngere Menschen zuzogen. Der Prenzlauer Berg war zu dieser Zeit eher für sein vielfältiges Nachtleben bekannt als für ein familienfreundliches Umfeld. Im Zusammenhang mit der grundhaften Sanierung eines großen Teils des Wohnungsbestandes kam es zwischen 1994 bis 2001 zeitweise sogar zu einem Bevölkerungsrückgang von 8,5 Prozent. Heute kaum noch vorstellbar, wurden in dieser Phase einzelne Kitas und Schulstandorte umgenutzt, wie beispielsweise der über 100 Jahre alte Schulstandort an der Prenzlauer Allee 227, der ab 1998 mit Finanzmitteln der Städtebauförderung zum Kultur- und Bildungszentrum „Sebastian Haffner“ umgebaut wurde.

Doch dieser Schrumpfungstrend war nur von kurzer Dauer. Ab 2002 wuchs die Bevölkerung wieder, die sanierten Altbauwohnungen waren attraktiv für Familien, die in den Stadtteil zogen, bzw. die ehemaligen Nachtschwärmer des Prenzlauer Bergs gründeten selbst Familien. Dies führte in den 2010er Jahren zu einem hohen Bedarf an Kita- und Grundschulplätzen. Ein Schwerpunkt des Stadtumbaus und nachfolgend der Nachhaltigen Erneuerung war daher die bauliche und energetische Qualifizierung sowie Erweiterung von Kitas und Grundschulen. Im weiteren Zeitverlauf folgten Projekte zur Stärkung von Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten für die zunehmende Zahl an Jugendlichen im Stadtteil.

Zum Abschluss der Förderung im Gebiet ist der überwiegende Teil der Kitas energetisch saniert, funktional modernisiert und die Freiflächen sind mit modernen Spiellandschaften neugestaltet worden. Die verbleibenden Sanierungs- und Neubaubedarfe betreffen heute die weiterführenden Schulen und werden im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive bearbeitet.

ELIASHOF

Der Eliashof erzählt die Geschichte eines Ortes im Wandel. Er war Schule, Kulturstandort und ist heute erneut Lernort für Hunderte Kinder. Hier wird sichtbar, wie Städtebauförderung flexible und nachhaltige Lösungen für wachsende Stadtquartiere ermöglicht.

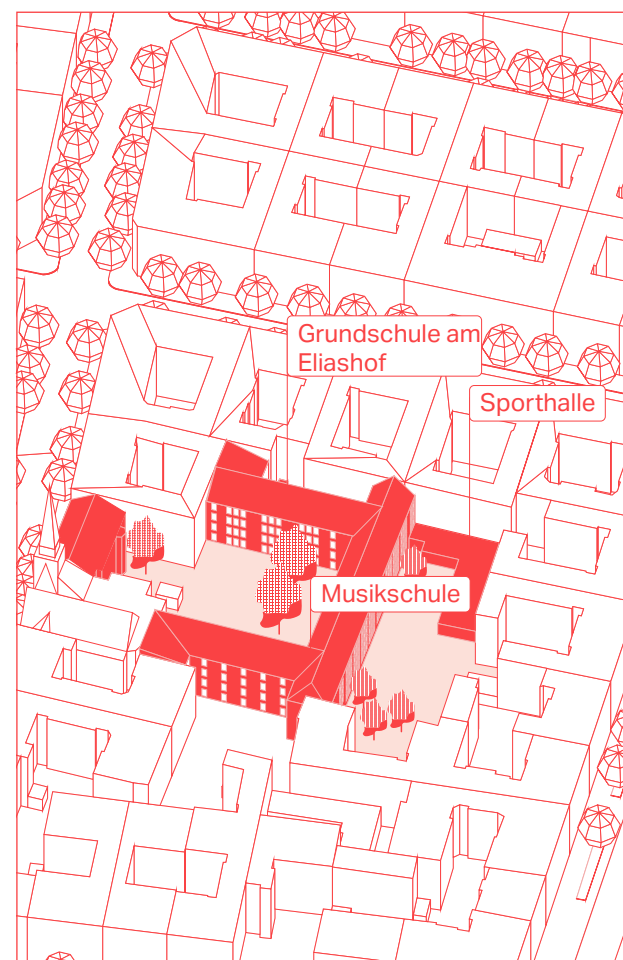




Schulhof der Grundschule am Eliashof

Eliashof

Adresse	Senefelderstr. 6 10437 Berlin
Realisierung	2005 bis 2008 (1. Phase) 2010 bis 2015 (2. Phase)
Finanzierung / Summe	8,14 Mio. €, davon 1,44 Mio € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow
Projektsteuerung	S.T.E.R.N. GmbH
Art der Maßnahme	1. Phase Sicherung des Standorts 2. Phase Sanierung und Ausbau für den Schulbetrieb
Bauliche Maßnahmen	Denkmalgerechte Sanierung, neue äußere Fluchttreppe, sanierte Sani- tär- und Aulabereiche, Anpassun- gen für Schul- & Musikschulbetrieb



Ein Lernort im Wandel der Zeit

Mit Mitteln der Städtebauförderung konnten verschiedene Maßnahmen zum Erhalt und zur funktionalen Weiterentwicklung des denkmalgeschützten Ensembles umgesetzt werden. Im Vorderhaus wurden Treppenhäuser und Toreinfahrt denkmalgerecht saniert, Fenster und Türen instandgesetzt und eine äußere Fluchttreppe ergänzt. Auch im Hauptgebäude wurden Sanitärräume, Fenster und Lichtflure erneuert, bevor 2008 ein umfassender Dachausbau erfolgte.

In dieser Zeit beherbergte der Eliashof unterschiedliche Angebote freier Träger sowie die Musikschule Béla Bartók und entwickelte sich zu einem lebendigen Ort für Kinder- und Jugendkultur im Quartier.

Einige Jahre später drehte sich die Entwicklung: Der Bezirk verzeichnete stark steigende Einschulungszahlen und der Bedarf an Schulplätzen wuchs deutlich. Der Eliashof rückte damit erneut in den Blick. Eltern setzten sich intensiv dafür ein, den Standort wieder für den Schulbetrieb zu reaktivieren. Im Sommer 2010 nahm die Grundschule mit zunächst zwei Klassen den Betrieb auf. Mit Ausnahme der Musikschule zogen die vormals im Eliashof ansässigen Jugendkulturen an andere Standorte im Bezirk um. Heute lernen hier mehr als 350 Schüler*innen von der ersten bis zur sechsten Klasse.

Die Städtebauförderung ermöglichte es, das Ensemble ein

weiteres Mal an neue Anforderungen anzupassen. In sechs Bauabschnitten wurde es bei laufendem Betrieb umfassend modernisiert und zu einem integrierten Schul- und Musikschulstandort weiterentwickelt, der sich durch eine flexible und bedarfsorientierte Nutzung auszeichnet. Einige Gebäudeteile wie die Aula werden gemeinsam genutzt, während andere Bereiche bewusst getrennt sind, um einen ungestörten Betrieb beider Einrichtungen sicherzustellen. So befinden sich beispielsweise die Proberäume der Musikschule im ausgebauten und lärmgedämmten Souterrain des Gebäudeensembles. Die Freiflächen in den Lichthöfen wurden mit zusätzlichen Sport- und Freizeitangeboten ausgestattet.

Ausgangssituation

Ende der 1990er Jahre wurden in Pankow aufgrund rückläufiger Schülerzahlen mehrere Schulen geschlossen, darunter auch die 10. Schule in der Senefelderstraße 6. Das Gebäude erhielt daraufhin eine neue Rolle und wurde für eine Zwischennutzung als Kinder- und Jugendkulturhaus hergerichtet.



links: Neue äußere Fluchttreppe, rechts: Sanierte Aula

SPORT- UND FUNKTIONSGEBÄUDE

Am Rande des Ernst-Thälmann-Parks entsteht ein neues Sport- und Funktionsgebäude für den großen Hockeyplatz an der Danziger Straße. Der geplante Neubau ersetzt ein stark in die Jahre gekommenes Bestandsgebäude und schafft zeitgemäße Räume für den Verein SG Rotation Prenzlauer Berg.



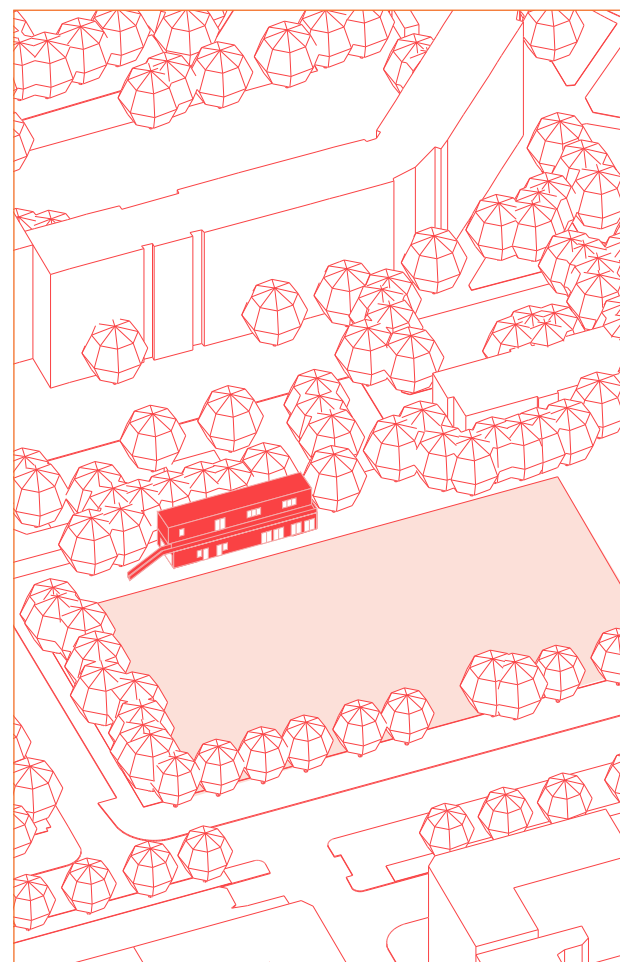


© Original: Nauerschnig Architekten | Bearbeitet von: Planergemeinschaft

Grundrisse und Schnitte des Sport- und Funktionsgebäudes

Sport- und Funktionsgebäude Hockeyplatz Danziger Straße

Adresse	Ella-Kay-Str. 2, 10405 Berlin
Realisierung	Seit 2015
Finanzierung / Summe	5 Mio. €
Bauherr	Bezirk Pankow, Facility Management
Planung	Nauerschnig Architekten
Art der Maßnahme	Neubau
Bauliche Maßnahmen	Ersatzneubau, Umkleide- & Vereinsräume, nachhaltige Ausstattung (Dachbegrünung, PV), moderne Lüftungs- & Gebäudetechnik, barrierefreie Gestaltung



Investition in Bewegung: Neues Sportgebäude für Schule und Verein

Mit rund 750 Quadratmetern Nutzfläche bietet das zweigeschossige Gebäude künftig Umkleiden, Funktions- und Vereinsräume, die den heutigen Anforderungen an Sportstätten gerecht werden. Neben dem Verein SC Rotation Prenzlauer Berg werden auch angrenzende Schulen von der neuen Infrastruktur profitieren. Insbesondere im Zusammenhang mit der Erweiterung der Grundschule am Planetarium entsteht so ein wichtiger Baustein zur Sicherung und Weiterentwicklung des Sportangebots für Kinder und Jugendliche im Umfeld.

Der Ersatzneubau wird durch eine Investition von knapp fünf Millionen Euro ermöglicht. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Landes Berlin und dem Bundesprogramm „Sanierung

kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. In der Planung wurde großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Dachbegrünung, Photovoltaikanlagen und eine moderne Lüftungstechnik tragen dazu bei, den Betrieb energieeffizient und zukunftsfähig auszurichten.

Die Realisierung des Projekts geht mit städtebaulichen Veränderungen im Umfeld einher. Für den Neubau entfallen dauerhaft rund 20 Stellplätze. Das Bezirksamt bewertet diesen Eingriff als vertretbar, da mit dem neuen Gebäude dringend benötigte Sportflächen geschaffen werden und der Standort insgesamt funktional aufgewertet wird.

Während der Bauphase, die 2025 startete, wird ein Teil des angrenzenden Hockeyplatzes vorüber-

gehend nicht nutzbar sein. Für den Übergang sind provisorische Lösungen vorgesehen, um den Trainingsbetrieb so weit wie möglich aufrechtzuerhalten.

Der Standort an der Ella-Kay-Straße blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits in den 1950er Jahren wurde hier Hockey gespielt, später wurde der Platz im Zuge der Entstehung des Ernst-Thälmann-Parks umfassend erneuert. Auch nach der Wiedervereinigung blieb der Ort ein wichtiger Anlaufpunkt für den Vereinssport im Bezirk. Mit der Erneuerung des Kunstrasens im Jahr 2016 wurde bereits ein wichtiger Schritt getan. Der Neubau des Sport- und Funktionsgebäudes markiert nun die nächste Etappe in der Weiterentwicklung des Standorts.

Ausgangssituation

Das Sport- und Funktionsgebäude aus den 1950er Jahren war stark sanierungsbedürftig. Bauliche Substanz und Technik entsprachen weder den Anforderungen an Schul- und Vereinssport noch heutigen Energie- und Brandschutzstandards. Barrierefreiheit und ausreichende Flächen fehlten ebenfalls. Da eine Sanierung diese Defizite nicht nachhaltig beheben konnte, wurde ein Ersatzneubau erforderlich.



© Planergemeinschaft

KITA BAMBINI OASE

Aus einem in die Jahre gekommenen Typenbau entstand mit Unterstützung der Städtebauförderung ein moderner, inklusiver Lern- und Spielort. Die Kita „Bambini Oase“ wurde energetisch verbessert, barrierefrei erschlossen und pädagogisch wie räumlich weiterentwickelt.

Heute bietet sie in Casa Rossa und Casa Blu vielfältige Bildungsräume und einen großzügigen Erlebnissgarten.



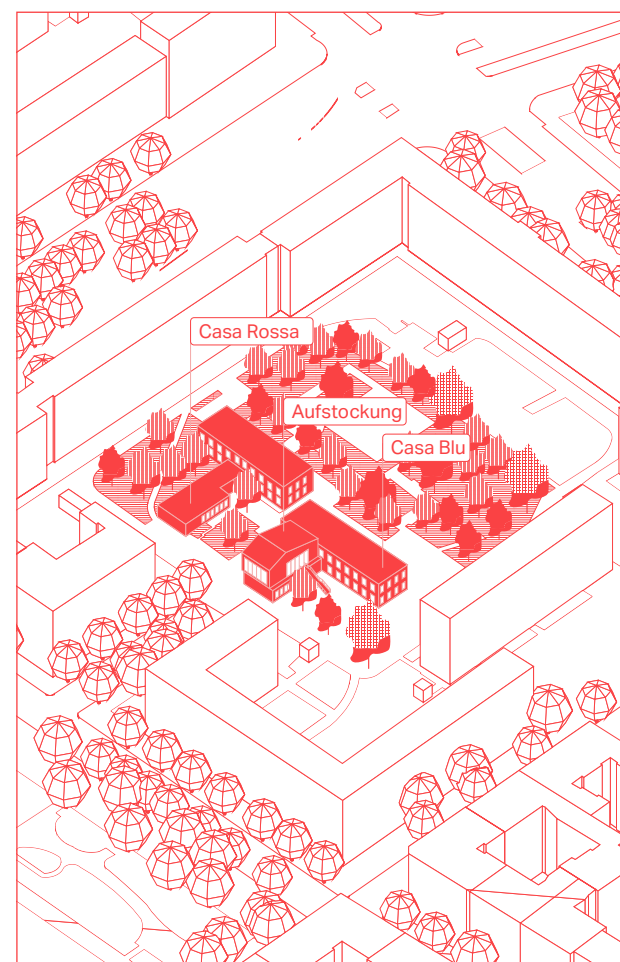


© www.moshiri.de

Außensicht der Casa Blu mit Aufstockung des neuen Bewegungsraums

Kita Bambini Oase

Adresse	Hans-Otto-Straße 40 10407 Berlin
Realisierung	2010 bis 2014
Finanzierung / Summe	2,87 Mio. €, davon 2,73 Mio. € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Mahale gGmbH
Planung	Ziegler Kilian Architekten GbR
Art der Maßnahme	Energetische Sanierung, Erweiterung
Bauliche Maßnahmen	Sanierung Küche, energetische Sanierung, Innenausbau, Moder- nisierung Aufstockung, barriere- freier Zugang



Die „Bambini Oase“ im Wandel

In einem großen Wohninnenhof, mitten im Bötzowviertel befindet sich die Kindertagesstätte Bambini Oase. Sie bietet heute Platz für rund 200 Kinder, die sich auf die beiden Gebäudekomplexe Casa Rossa und Casa Blu verteilen. Dazu gehört ein weitläufiger Erlebnispark mit eigener Freiluftwerkstatt.

Zunächst wurde 2005 die Küche der Einrichtung erneuert. Da der 1962 errichtete Typenbau jedoch an vielen Stellen deutliche bauliche Mängel aufwies, folgten in den darauffolgenden Jahren umfassendere Modernisierungsarbeiten, die über Mittel aus der Städtebauförderung umgesetzt wurden.

2010 wurden Fassade, Dach, Kellerwände und Fenster energetisch saniert. Somit konnte

der Energiebedarf dauerhaft gesenkt und die Betriebskosten reduziert werden. Eine dezentrale Lüftungsanlage verbessert seitdem die hygienischen Bedingungen und senkt die Staubbelastung.

Ab 2012 wurde die Kita barrierefrei erschlossen und im Inneren grundlegend modernisiert. Eine neue Zugangsrampe sowie behindertengerechte WC- und Waschräume ermöglichen seither einen inklusiven Zugang. Die Sanitärbereiche wurden auf einen zeitgemäßen Stand gebracht und die Boden- und Wandbeläge erneuert, wodurch sich der Reinigungsaufwand deutlich verringerte. Mit Modernisierung der Heizungs- und Anlagentechnik sowie der Beleuchtung konnten die Energieeffizienz gesteigert, folgend die Betriebskosten ge-

senkt und damit ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Beide Gebäude, Casa Rossa und Casa Blu wurden nacheinander vollständig überarbeitet. Im ersten Bauabschnitt wurde die eingeschossige, straßenseitige Casa Blu um ein zusätzliches, modernes Geschoss ergänzt. Dieser neue Bereich diente während der Bauphase als Ausweichquartier für die einzelnen Kitagruppen. Nach Abschluss der Arbeiten entstand hier ein rund 130 Quadratmeter großer Bewegungsraum mit großzügiger Fensterfront, der das Ensemble aus den 1950er Jahren sowie das städtebauliche Umfeld um einen zeitgemäßen architektonischen Akzent ergänzt.

Ausgangssituation

Der Typenbau von 1962 wies erhebliche bauliche Mängel auf. Fassade, Dach, Kellerwände und Fenster waren stark sanierungsbedürftig, die technische Ausstattung veraltet. Das Gebäude war nicht barrierefrei zugänglich und die Sanitärbereiche entsprachen nicht mehr den heutigen Standards. Eine umfassende Modernisierung war daher dringend notwendig.



© Planergemeinschaft

KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNG „TwentyTwo“

Im ehemaligen Sanierungsgebiet Bötzwortel fehlte lange ein wohnortnahes Angebot für Kinder und Jugendliche. Um diese Lücke zu schließen, entstand in unmittelbarer Nähe der Homer-Grundschule ein Neubau, der gezielt als Ort für offene Kinder- und Jugendarbeit entwickelt wurde und heute einen wichtigen Baustein der sozialen Infrastruktur im Quartier bildet.

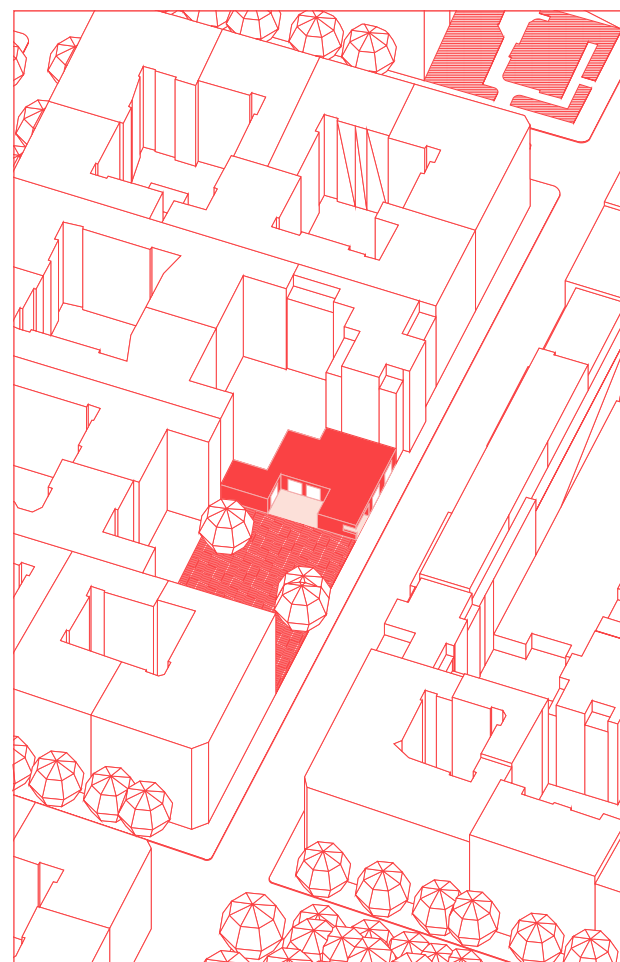


© Anka Stahl

Eingang an der Pasteurstraße

Kinder- und Jugendeinrichtung „TwentyTwo“

Adresse	Pasteurstr. 22 10407 Berlin
Realisierung	2013 bis 2015
Finanzierung / Summe	850.000 €, davon 600.000 aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirksamt Pankow
Planung	Schmeier + Miersch Architekten
Art der Maßnahme	Neubau
Bauliche Maßnahmen	Barrierefreier Neubau (Flachbau), Gruppenräume, Computerraum, Sportraum, Kommunikationsbereich, Außenbereich mit Kräutergarten. Gründach zur Regenwasseraufnahme



Ein neuer Ort für Kinder und Jugendliche im Bötzowkiez

Mit Mitteln der Städtebauförderung konnte auf einem rund 500 Quadratmeter großen Grundstück, das für diesen Zweck vom Bezirk erworben wurde, ein barrierefreier Flachbau realisiert werden. Für die Umsetzung des Projekts standen insgesamt rund 600.000 Euro aus dem Programm Stadtumbau sowie weitere rund 250.000 Euro an Ausgleichsbeträgen aus den Sanierungsgebieten zur Verfügung.

Bereits in der frühen Planungsphase brachten Kinder und Jugendliche gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus dem Umfeld ihre Ideen in die inhaltliche Konzeption und räumliche Gestaltung des Hauses ein.

Seit der Einweihung im Oktober 2015 wird das Haus unter dem Namen „TwentyTwo“ vom Humanistischen Verband Deutschlands betrieben. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis vierzehn Jahren. Im Mittelpunkt stehen niedrigschwellige Angebote der offenen Jugendarbeit, ergänzt durch kulturelle und mediale Bildungsformate sowie vielfältige Bewegungsangebote.

Mehrere Gruppenräume, ein Bewegungs- und ein Medienraum sowie ein großzügiger Kommunikationsbereich schaffen flexible Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten. Eine Terrasse mit Blick auf den an-

grenzenden Spielplatz und ein Außenbereich erweitern das Angebot. Das begrünte Dach dient der Regenwasserrückhaltung und leistet zugleich einen Beitrag zum klimaangepassten Bauen im Quartier.

Über die offene Kinder- und Jugendarbeit hinaus wird das „TwentyTwo“ auch für sozialraumorientierte und generationsübergreifende Veranstaltungen, Kurse und Projekte genutzt. Somit ist die neue Einrichtung inzwischen als lebendiger Treffpunkt fest im Kiez verankert.

Ausgangssituation

Die unbebaute Fläche in der Pasteurstraße lag als städtebauliche Baulücke in einem stark verdichteten Teil des Bötzowviertels. Angesichts fehlender wohnortnaher Angebote für Kinder und Jugendliche bot sich der Standort für die Entwicklung einer neuen sozialen Infrastruktur an.



© Anka Stahl



© Anka Stahl

Außenansicht DIMI

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung DIMI

Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung DIMI befindet sich in einem denkmalgeschützten Backsteingebäude des ehemaligen Gaswerks am Ernst-Thälmann-Park. Gemeinsam mit dem benachbarten Kulturzentrum Wabe prägt sie seit vielen Jahren das soziale und kulturelle Leben im Quartier.

Nach intensiver Nutzung bestand erheblicher baulicher Erneuerungsbedarf. Zwischen 2014 und 2016 wurde das Gebäude mit Mitteln der Städtebauförderung bei laufendem Betrieb instandgesetzt. Ein Schwerpunkt lag auf der nachhaltigen Besei-

tigung von Feuchteschäden im Kellergeschoss durch spezielle Injektionen in das Mauerwerk. Zudem wurden Brandschutzmaßnahmen umgesetzt sowie Fenster und Außentüren denkmalgerecht erneuert. Ergänzende Oberlichter verbessern heute die Belichtung der Innenräume. Auch Innenbereiche und die Außenterrasse wurden funktional aufgewertet.

Mit der Sanierung konnte das DIMI dauerhaft gesichert und an heutige Nutzungsanforderungen angepasst werden.



© Büro Jörg Hollricher

Spielplatz im Garten der Kita

Kita Diesterwegstraße

Die Kindertagesstätte „Prenzelberger Schwalbennest“ liegt im Wohngebiet Ernst-Thälmann-Park und ist ein wichtiger Baustein der sozialen Infrastruktur im Quartier. Durch den Wohnungsneubau im Umfeld und den Zugang junger Familien erhöhte sich die Nachfrage nach Kitaplätzen. Nach bereits erfolgter Sanierung des Kitagebäudes mit 185 Plätzen rückte der stark genutzte Außenbereich in den Fokus.

Der Garten entsprach in seiner Gestaltung nicht mehr zeitgemäßen Anforderungen und wurde aus Mitteln des Stadtumbauprogramms 2010/11 neu-

gestaltet. Die Arbeiten erfolgten abschnittsweise, sodass der Kita-Betrieb währenddessen aufrechterhalten werden konnte.

Entstanden ist eine vielfältige Gartenlandschaft mit thematisch gegliederten Spielbereichen für unterschiedliche Altersgruppen, bewegungsorientierten Angeboten und ruhigen Aufenthaltsorten. Ein Wasserspielbereich mit farbigem Sonnensegel bildet einen besonderen Anziehungspunkt im Garten. Der neu angelegte Rundweg verbindet die einzelnen Bereiche und dient als Rennstrecke für Spielfahrzeuge.

Als offener Treffpunkt bietet das DIMI Kindern und Jugendlichen Raum für Begegnung, Freizeitgestaltung und Mitwirkung. Die jungen Nutzer*innen sind aktiv in die Gestaltung des Hauses eingebunden und tragen zur Weiterentwicklung der Angebote bei.



© Planergemeinschaft

Kreativ- und Werkbereich im DIMI

Auch die Topografie des Gartens wurde weiterentwickelt und um Aufenthalts- und Bewegungsangebote ergänzt, unter anderem durch eine Fußballfläche mit Sitzstufen und Ballfangzaun, die auch größere Bewegungsangebote ermöglicht.

Nachfolgend wurde 2015 die Küche der Kita modernisiert. Ziel war es, die veraltete technische Ausstattung zu erneuern und die Arbeitsbedingungen für das Personal zu verbessern. Mit der neuen Großküchentechnik ist seitdem eine energie- und wassersparende Zubereitung der Mahlzeiten gewährleistet.



© Büro Jörg Hollricher

Neugestalteter Außenbereich mit Sitzmöglichkeiten und Sonnensegel



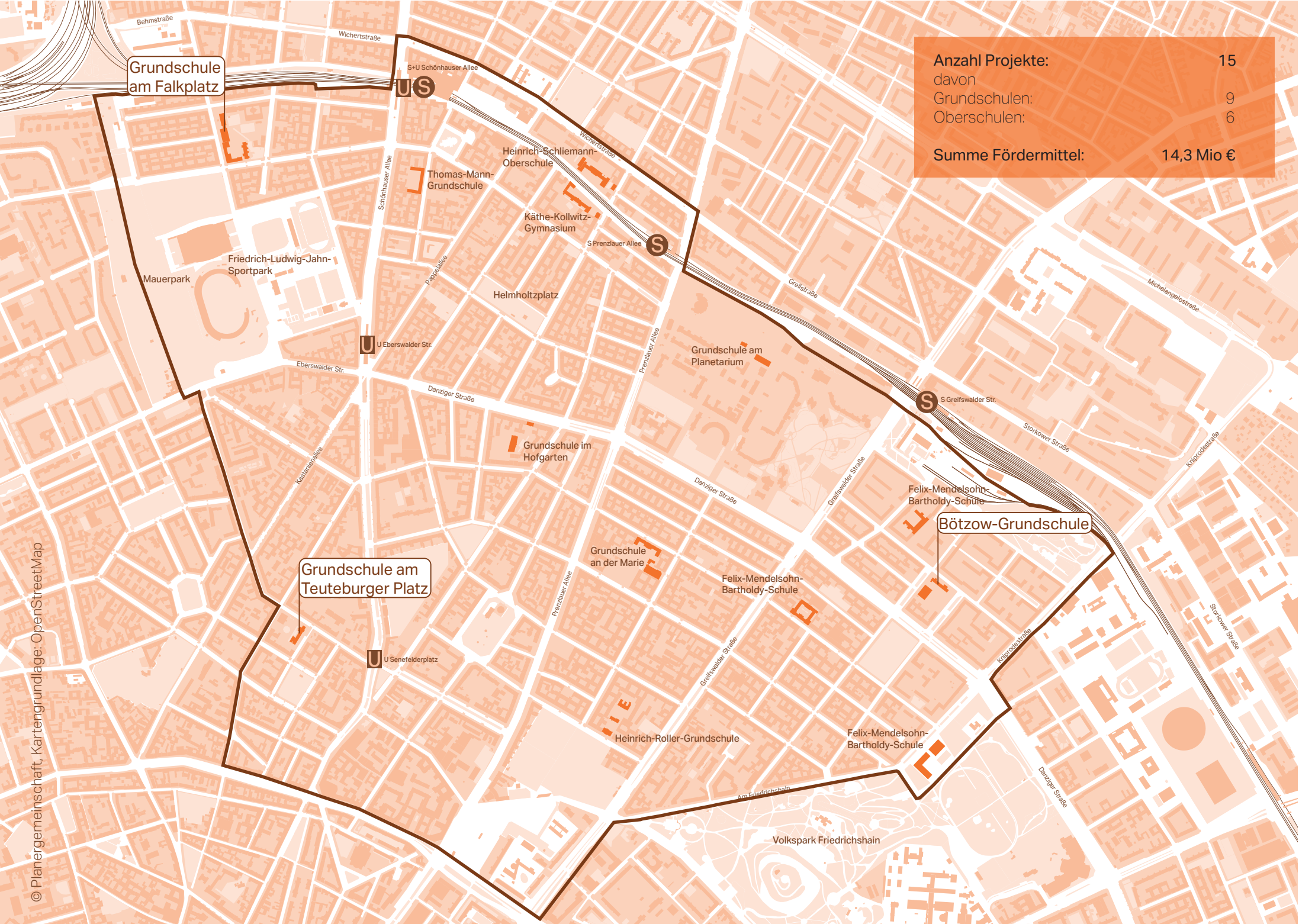
BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Schulen sind wesentliche Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur und wichtige Orte der Wertevermittlung, Inklusion und des sozialen Lernens in den Stadtquartieren. Für die Entwicklung von familienfreundlichen Kiezen ist die Qualität der Bildungsangebote mit entscheidend. In der wachsenden Stadt Berlin und insbesondere im prosperierenden Bezirk Pankow werden im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive seit 2018 dringend benötigte Schulstandorte erweitert und neu gebaut. Auch im Rahmen der Städtebauförderung wurden ab 2010 mehrere Schulstandorte erneuert, die Investitionen konzentrierten sich insbesondere auf die energetische Sanierung, die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten und eine zeitgemäße Gestaltung der Schulhöfe.

Die Bildungseinrichtungen des Städtebaufördergebiets Prenzlauer

Berg haben in den letzten drei Jahrzehnten eine wechselhafte Entwicklung durchlaufen. In den 1990er Jahren war der Stadtteil noch nicht von Familienkiezen geprägt und rein rechnerisch standen ausreichend Schulplätze zur Verfügung. Vollerorts waren die Schulgebäude jedoch vom Investitionsstau geprägt und die Ausstattung veraltet. Heute kaum zu glauben, aber einzelne Schulstandorte wurden geschlossen, umgebaut und neue Einrichtungen des Gemeinwesens zogen ein. Ein Beispiel hierfür ist das Kultur- und Bildungszentrum Sebastian Haffner an der Prenzlauer Allee, welches unter anderem mit Stadtumbau Mitteln saniert, die Turnhalle zum Ausstellungsraum umgebaut und die Freiflächen neugestaltet wurden. Heute beherbergt das Gebäudeensemble das Museum Pankow, eine Stadtteilbibliothek und einen Standort der Volkshochschule.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN



Mit der Entwicklung des Prenzlauer Bergs zu einem für Familien attraktiven innerstädtischen Wohngebiet stiegen die Einschulungszahlen wieder deutlich. Zwischen 2000 und 2006 nahm der Anteil der unter Sechsjährigen um über 60 Prozent zu. Im Stadtumbauprogramm wurden daher vorrangig Grundschulen und Kitas erneuert und an den wachsenden Bedarf angepasst. Beispielhaft für die Dynamik der Stadtentwicklung ist der Standort Eliashof im Helmholtzviertel: 2000 wegen geringer Schülerzahlen geschlossen, teilsaniert und als Kinder- und Jugendkulturhaus umgenutzt, präsentiert er sich nach umfassender Modernisierung (2010–15) heute wieder als Grundschule mit über 350 Schüler*innen.

Mit den Programmen Stadtumbau und Nachhaltige Erneuerung wurden seit 2010 insgesamt vierzehn Schulen im Fördergebiet saniert und erweitert. Auf den folgenden Seiten werden ausgewählte Projekte vorgestellt, die den hohen Qualitätsanspruch der Städtebauförderung, den Grundsatz der Nutzer*innenbeteiligung und eine integrierte Umsetzung unter Einbeziehung des Querschnittsziels Klimaschutz verdeutlichen. Weitere in der Karte dargestellte Maßnahmen sind etwa die Sanierung der historischen Aula mit Cafeteria des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, der denkmalgerechte Umbau der Grundschule im Hofgarten (Danziger Straße 50) oder der Ausbau des Souterrains der Thomas-Mann-Grundschule.

In den Schwerpunktgebieten der Nachhaltigen Erneuerung Prenzlauer Berg, den Wohnquartieren Ernst-Thälmann-Park und „Grüne Stadt“, sind die Grundschule am Planetarium und die Bötzow-Grundschule zentrale Bildungsstandorte. Die in den 1980er Jahren in industrieller Bauweise errichtete Grundschule am Planetarium wurde daher energetisch saniert und brandschutztechnisch erneuert. In den kommenden Jahren ist aus Landesmitteln eine bauliche Erweiterung mit neugestaltetem Schulhof geplant. Damit soll das Schulplatzangebot auf über 700 Plätze (5 Züge) nahezu verdoppelt werden.



GRUNDSCHULE AM FALKPLATZ

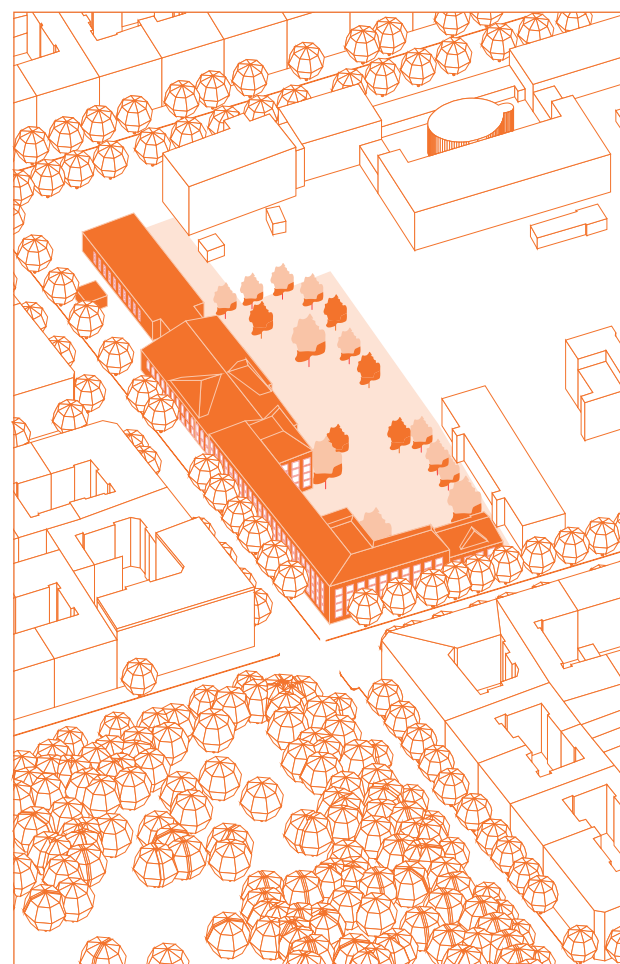
In der Schule am Falkplatz lernen mehr als 650 Kinder im Alter zwischen fünf und dreizehn Jahren. Die Grundschule hat sich über viele Jahre als Umweltschule etabliert und wurde vielfach für ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit, unter anderem mehrmals als „Berliner Klimaschule“, ausgezeichnet.



Historische Aula der Schule nach der Sanierung

Grundschule am Falkplatz

Adresse	Gleimstraße 49 10437 Berlin
Realisierung	2014 bis 2019
Finanzierung / Summe	4,76 Mio. € davon 4,32 Mio. € aus Stadtumbau
Bauherr	Bezirk Pankow Facility Management
Planung	Numrich Albrecht Klumpp Architekten GmbH
Art der Maßnahme	Sanierung
Bauliche Maßnahmen	Parkettboden und Bühne (Aula), Akustikmaßnahmen, Elektro-, Heizungs- und Klimatechnik, Sportboden und Prallwand (Turnhalle), Natur-, Werkstein- und Putzfassaden, Holzfenster



Behutsame Sanierung eines historischen Schulstandorts

Das Schulgebäude wurde zwischen 1913 und 1916 errichtet, die letzte grundlegende Sanierung fand in den frühen 1990er Jahren statt. 2013 begann die Planung für eine weitere Modernisierungsphase, deren Umsetzung sich zunächst auf die ältesten Gebäudeteile konzentrierte. Im Vordergrund stand die denkmalgerechte Überarbeitung der straßenseitigen Fassade und der historischen Aula sowie die Erneuerung der ehemaligen Turnhalle. Im Zuge dessen erfolgte zudem die Anpassung des Gebäudekomplexes an heutige Nutzungsanforderungen und Sicherheitsstandards.

Die Fassade des Schulgebäudes wurde bis 2016 vollständig überarbeitet. Der Putz wurde erneuert und die dekorativen Natursteinelemente gereinigt, repariert und restauriert. Die stark geschädigten Fenster wurden, wo möglich, aufwändig aufgearbeitet oder ausgetauscht. Die Fassade, die nun wieder in einem hellen Farbton erscheint, macht das Gebäude zu einem markanten städtebaulichen Blickfang im Quartier. Bis 2017 wurde die Aula, zugleich auch Schulmensa, modernisiert, neu gegliedert und mit einer zeitgemäßen Verteilerküche ausgestattet.

Die alte Turnhalle wurde einschließlich der Fassade umfassend erneuert und mit modernen Umkleide- und Sanitärbereichen ausgestattet. Auch angrenzende Flure und Treppenhäuser im Schulgebäude wurden instandgesetzt und der Brandschutz verbessert. In den Klassenräumen des ersten bis dritten Obergeschosses wurden Außenjalousien installiert, um die Räume während der zunehmend heißen Sommermonate besser zu schützen.

Ausgangssituation

Dem besonderen ökologischen Profil der Schule stand lange Zeit ein erheblicher Sanierungsbedarf gegenüber. Die historische Bausubstanz wirkte sich negativ auf die Energiebilanz aus und entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen an ein modernes Schulgebäude. Mit Fördermitteln aus dem Programm Stadtumbau konnte dieser Zustand Schritt für Schritt verbessert werden.



© Bezirksamt Pankow



GRUNDSCHULE AM TEUTOBURGER PLATZ

Die Grundschule am Teutoburger Platz wurde in den 1970er Jahren errichtet und ist mit rund 500 Schüler*innen (Stand 2024) weiterhin ein wichtiger Schulstandort im Quartier.

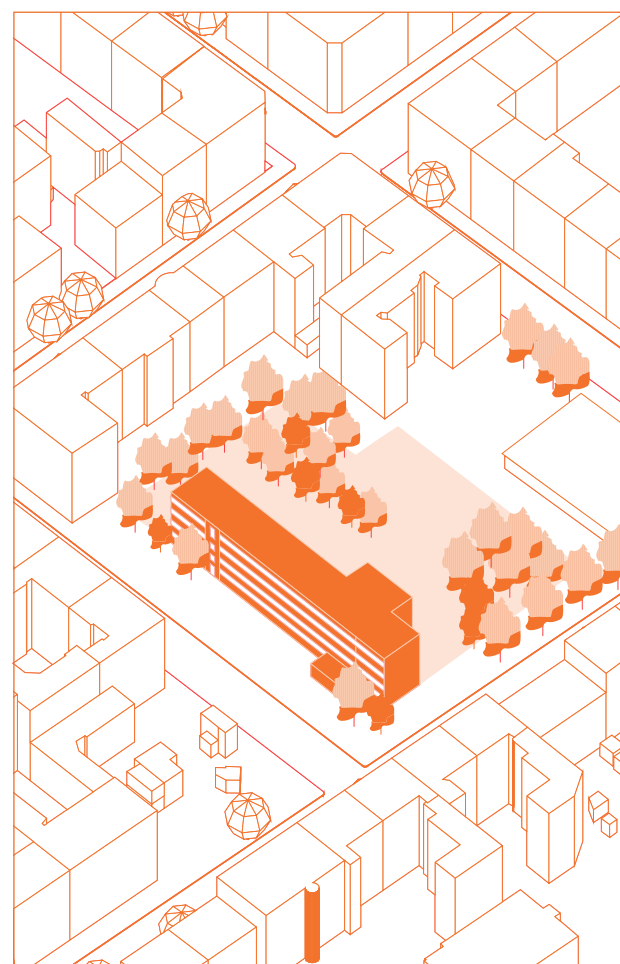


Flur mit neuem Farbkonzept der Grundschule

© Alexander Rentsch

Grundschule am Teutoburger Platz

Adresse	Templiner Straße 1 10119 Berlin
Realisierung	2010 bis 2012
Finanzierung / Summe	6,02 Mio. € davon 1,75 Mio. € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow Facility Management
Planung	Klatt und Vogler Architekten
Art der Maßnahme	Sanierung und Erweiterung
Bauliche Maßnahmen	Erweiterungsbau, energetische Sanierung, neue technische Anlagen, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Raumneuordnung, barrierefreie Erschließung, Fassadengestaltung



Nachhaltig lernen – die Grundschule am Teutoburger Platz wird zukunftsfähig

Mit den wachsenden Schüler*innenzahlen im Gebiet erhöhte sich zugleich der Raumbedarf der Schule. Erneuerung und Ausbau des Standorts wurden deshalb zu einem zentralen Ziel der Quartiersentwicklung. Mit Mitteln aus dem Programm Stadtumbau Ost, dem Umweltentlastungsprogramm II (UEP II) und Investitionsmitteln des Bezirks Pankow konnte das Schulgebäude modernisiert und energetisch grundlegend verbessert werden. Während der Bauzeit wurden die Klassen in eine neu eingerichtete Ausweichschule verlegt.

Das Schulgebäude umfasst fünf Geschosse einschließlich des

Souterrains. Um zusätzliche Räume zu gewinnen und die barrierefreie Erschließung über einen Aufzug zu ermöglichen, wurde an der nordwestlichen Giebelseite ein Anbau errichtet. Das mit dem Schulamt abgestimmte Farbkonzept sorgt dafür, dass sich der Schulstandort in einem einheitlich stimmigen architektonischen Gesamtbild präsentiert.

Im Inneren wurden die Unterrichtsräume neu geordnet und durch kleinere Teilungsräume ergänzt, die sich über Schiebetüren mit den Klassenräumen verbinden lassen. Die gesamte technische Ausstattung wurde erneuert. Dies umfasste die

Heizungs- und Lüftungsanlagen, die Sanitärbereiche und die Küche. Über die moderne Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung erreicht das Gebäude nach der Sanierung nahezu den Passivhausstandard. Somit sank der Energiebedarf deutlich, die Raumqualität wurde verbessert und ein innovativer Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Zum Beginn des Schuljahres 2012/13 konnten die Schülerschaft in das erneuerte Gebäude zurückkehren. Die offizielle Übergabe der Schule erfolgte am 19. Oktober 2012.

Ausgangssituation

Bis 2010 befand sich das Gebäude noch weitgehend im Originalzustand. Viele Bauteile waren inzwischen deutlich abgenutzt und die technische Ausstattung entsprach nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Das betraf unter anderem die Sicherung der Fluchtwege sowie Fenster- und Türanlagen. Auch Barrierefreiheit war nicht vorhanden.



© S.T.E.R.N. GmbH

Energetische Sanierung

Die Grundschule am Teutoburger Platz wurde umfassend energetisch modernisiert. Die gedämmte Gebäudehülle, neue Fenster sowie moderne Heizungs- und Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung senken den Energiebedarf deutlich. Durch die Kombination aus effizienter Haustechnik und verbesserter Fassaden-dämmung erreicht der Bau annähernd Passivhausstandard und bietet dauerhaft bessere Raumluftqualität.



Heizungsanlage (Blockheizkraftwerk)

© Alexander Rentsch

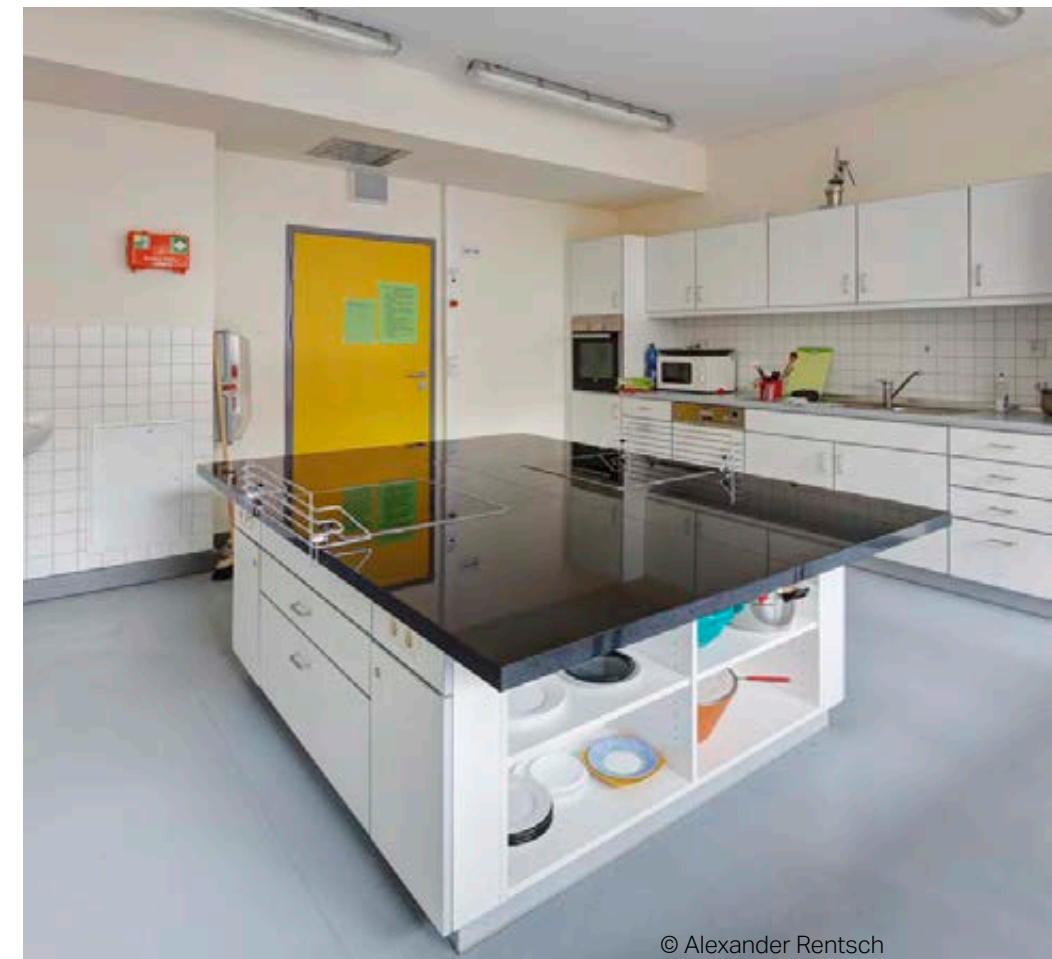


Außenansicht der zentralen Lüftungs- und Heizanlage

© Alexander Rentsch

Ausstattung

Im Zuge der Modernisierung erhielt die Schule eine komplett erneuerte technische Infrastruktur. Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektroanlagen wurden zeitgemäß ausgestattet, ergänzt durch eine moderne Küche und flexible Teilungsräume. Ein neuer Aufzug schafft Barrierefreiheit in allen Geschossen. Der zusätzliche Anbau erweitert das Raumangebot und unterstützt ein zeitgemäßes pädagogisches Nutzungskonzept.



Die neue Schulküche

© Alexander Rentsch

BÖTZOW-GRUNDSCHULE

Die Bötzw-Grundschule, ursprünglich in den 1970er Jahren als Turnvater-Jahn-Grundschule errichtet, ist ein zentraler Bildungsort für das Bötzwviertel und die „Grüne Stadt“. Rund 420 Kinder besuchen hier im Schuljahr 2024/25 die Klassenstufen eins bis sechs.

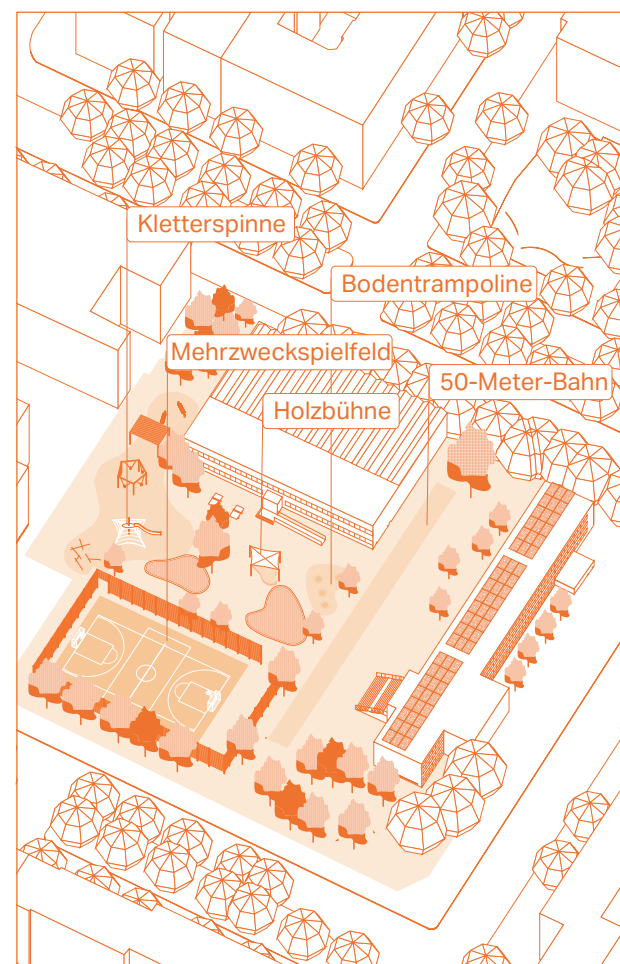




Kletterspinne auf dem neugestalteten Schulhof

Bötzow-Grundschule

Adresse	John-Schehr-Straße 38 10407 Berlin
Realisierung	2017 bis 2019
Finanzierung / Summe	2,58 Mio. € davon 2,36 Mio. € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow Facility Management
Planung	Henningens Landschaftsarchitekten
Art der Maßnahme	Energetische Sanierung und Neugestaltung der Freiflächen
Bauliche Maßnahmen	Tiefenenttrümmerung, Spiel- und Bewegungsflächen, Spielgeräte, Mehrzweckspielfeld, 50-m-Laufbahn, Pflanzflächen, Fahrradstellflächen



Vom Asphaltplatz zur klimaresilienten, grünen Spiel- und Lernlandschaft

Bereits 2010/11 wurde das Schulgebäude mit Mitteln aus dem Programm Stadtumbau Ost energetisch modernisiert. Die Maßnahmen umfassten unter anderem die Sanierung der Fassade, neue Fenster- und Türanlagen, die Verbesserung des Brandschutzes und die barrierefreie Erschließung. Ergänzend erhielt die Mensa im Zuge der Arbeiten eine Außenterrasse mit Sitzstufen. Im Anschluss wurde die Sporthalle des Standorts saniert und technisch ertüchtigt.

Als letzte noch offene Maßnahme der umfassenden Erneuerung des Schulstandorts wurde der Schulhof ab 2017 neugestaltet. Um die Fläche vorzubereiten, musste zunächst eine großflächige Tiefenenttrümmerung erfolgen. Auf einer neu angelegten Holzhäckselfläche entstanden

moderne Spiel- und Bewegungsbereiche. Die Kletterspinne mit Tunnelrutsche bildet dort das zentrale Element. Ergänzt wird sie durch eine Reifenschaukel, Hängematten, einen Unterstand sowie verschiedene Balancierangebote.

Der übrige Hofbereich erhielt einen hellen Betonpflasterbelag, in den begrünte Senken und Hügel eingebettet sind. Je nach Lage wurden sie mit Rasen, Sträuchern, Gräsern oder Bäumen bepflanzt und schaffen ein lebendiges, naturnahes Umfeld. Neu sind auch vier Bodentrampoline, eingelassen in eine Kunststofffläche, und die Holzbühne mit Sonnensegel für schulische Veranstaltungen.

Entlang des Schulgebäudes wurde eine 50-Meter-Asphaltbahn

mit Weitsprunggrube errichtet. Dahinter schließt sich ein abgesenktes Mehrzweckspielfeld mit Ballfangzaun an, das über Sitzstufen und eine Rampe erreichbar ist.

Strauchpflanzungen und Solitärbäume rahmen den Schulhof und tragen im Verbund mit der hellen Schulhofpflasterung sowie Sonnendächern und Segeln zur Verschattung bzw. Hitzeschutz bei. Die im Zuge der Tiefenenttrümmerung gefälltten Bäume wurden ersetzt. Auf der vormals für Pkw-Stellplätze genutzten Fläche an der John-Schehr-Straße stehen heute Fahrradbügel für die Schulgemeinschaft.

Am 13. September 2019 wurde der neugestaltete Schulhof eingeweiht.

Ausgangssituation

Die vorhandenen Außenflächen bestanden größtenteils aus Asphalt und waren nicht besonders einladend zum Spielen gestaltet. Absenkungen aufgrund alter Trümmerreste im Untergrund, ein zu kleiner Spielbereich und fehlende Bewegungsangebote machten eine grundlegende Neugestaltung notwendig.



© Planergemeinschaft



Schriftzug an der Außenfassade der Sporthalle

Schriftzug

Das nach den Ideen von Schüler*innen gestaltete Graffiti mit dem Schullogo setzt einen sichtbaren Akzent an der Sporthallenwand.

Eine Kletterwand an der Fassade der Sporthalle und mehrere Tischtennisplatten runden das Bewegungsangebot ab. Sitzblöcke und Bänke schaffen auf dem gesamten Gelände kleine Oasen zum Verweilen.

Klimaanpassung

Da der alte Schulhof weitgehend versiegelt war und sich im Sommer stark aufheizte, war eine Verbesserung des Mikroklimas dringend notwendig. Entsiegelte Flächen, begrünte Senken und neue Pflanzbereiche fördern heute die Regenwasserrückhaltung und reduzieren Hitze. Neu gepflanzte Bäume und Sträucher schaffen natürliche Schattenzonen. Überdachte Spielbereiche sowie ein großes Sonnensegel ergänzen den Hitzeschutz und erhöhen die Aufenthaltsqualität.



Hitzeschutz auf dem Schulhof

Spiel- und Sportangebote

Der Schulhof bietet heute ein vielfältiges Bewegungsangebot, das die Bedürfnisse der Kinder gezielt aufgreift: Eine große Kletterspinne mit Tunnelrutsche, Reifenschaukel, Hängematten und Balancierstrecken bilden den Kern des neuen Spielbereichs auf Holzhäckseln. Ergänzt wird dies durch Bodentrampoline, eine Holzbühne, eine 50-Meter-Bahn mit Weitsprunggrube, ein abgesenktes Mehrzweckspielfeld sowie eine Kletterwand und Tischtennisplatten.



Mehrzweckspielfeld



Feierliche Eröffnung des Schulhofes im September 2019



Schüler*innen der ersten Klassenstufe präsentieren ihre Ideen für den Schulhof

Beteiligung

Beispielhaft für ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren ist die Freiraumplanung für die Neugestaltung des Schulhofes der Bötzwow-Grundschule in den Jahren 2016 und 2017.

Ziel war es, die Erfahrungen und das Vor-Ort-Wissen der Nutzenden frühzeitig in die Situationsanalyse und den Entwurfsprozess aufzunehmen. Zu Beginn erfolgte die Abfrage und Bewertung der Ist-Situation durch die Schüler*innen, Lehrenden, pädagogischen Fachkräfte und Eltern. In einem Workshop mit dem Schüler*innenparlament und im Unterricht begann dann die kreative Auseinandersetzung mit der Umgestaltung. In Form

von Zeichnungen, Collagen und Modellbau entwickelten sie eigene Ideen für ihren Schulhof. Auf einer großen Veranstaltung Ende des Jahres 2016 präsentieren die Schüler*innen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen ihre Gestaltungsideen. Mit diesem Ideenpool und den gesammelten Hinweisen aus der Schulgemeinschaft startete das Landschaftsarchitekturbüro Henningsen in den Entwurfsprozess. Es entwickelte Varianten für die unterschiedlichen Sport- und Schulhofbereiche und präsentierte bereits kurz darauf erste Vorentwürfe mit rahmenbildenden Gestaltungsideen zu Flächenaufteilung, Formen und Farben sowie Ausstattung. In ei-

ner offenen Diskussion konnten alle Beteiligten anschließend ihre Änderungswünsche, Kritik und Zustimmung auf Plakaten und in Gesprächen mit den Planenden einbringen.

Nach Einarbeitung der vorgeschlagenen Änderungen und Abstimmungen mit dem Schul- und Sportamt sowie dem Straßen- und Grünflächenamt wurde der finale Entwurfsplan Anfang 2017 in einer großen Veranstaltung der Schulgemeinde vorgestellt. Dabei zeigte sich, dass der überwiegende Teil der Anregungen aus der Schulbeteiligung berücksichtigt werden konnte.

Ausstellung

Wie im Fördergebiet Prenzlauer Berg üblich, folgte zum Abschluss der erfolgreichen Projektumsetzung ein Eröffnungsereignis. Im Rahmen eines großen Schulfestes wurden im September 2019 die neuen Sport- und Schulhofflächen mit der gesamten Schulgemeinschaft sowie Gästen aus Politik und Nachbarschaft feierlich eingeweiht. Das Event wurde genutzt, allen Beteiligten zu danken und zu zeigen, welchen Beitrag die Städtebauförderung zur zukunftssicheren Entwicklung lebenswerter Stadtquartiere leistet.



Ausstellungstafeln

Workshops

Das Schüler*innenparlament nahm eine zentrale Rolle als Multiplikator ein, indem es Anliegen aus den Klassen aufnahm und in die weitere Planung trug. Modelle, Zeichnungen, Collagen und Themengespräche boten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Vorstellungen zu formulieren. Diese Anregungen bildeten eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung des neuen Schulhofes.

STADTPLÄTZE UND WEGENETZE

Straßen, Wege und Plätze sind die Grundstruktur der Stadt, sie bilden das Netz und die Knotenpunkte des öffentlichen Raums. In ihrer verkehrlichen Funktion verbinden sie die Alltagsziele der in den Stadtquartieren lebenden Menschen und werden multifunktional genutzt. Denn auch Gewerbe, Dienstleistung und Gastronomie benötigen den Straßenraum für den Lieferverkehr und nutzen ihn teilweise als Verkaufsfläche. Zugleich ist der Straßenraum mit Gehwegen und Plätzen auch ein Ort der Begegnung, des Austausches und des Verweilens. Jedoch nehmen Straßenfahrbahnen und Parkplätze den größten Flächenanteil dieses öffentlichen Raums ein und sollten für Zufußgehende, Radfahrende und Autofahrende gleichberechtigt organisiert werden. Insbesondere für Kin-

der sollten die Straßen in den Wohnquartieren sicher, Wegeverbindungen abseits der Straßen durch Parkanlagen oder zwischen Häuserblöcken attraktiv und offen gestaltet werden.

In den dicht bebauten Gründerzeitquartieren des Prenzlauer Bergs kommt den großen und kleinen Plätzen eine besondere Bedeutung zu. Sie sind Räume der sozialen Interaktion und damit Spiegelbild der gesellschaftlichen Vielfalt des Stadtteils. Sie sollten daher attraktiv, barrierefrei, offen und auch als Spiel- und Freizeitorte qualifiziert werden. Ziel einer nachhaltigen Stadterneuerung ist es daher, diese urbanen Räume für alle Nutzer*innen sicher und mit hoher Aufenthaltsqualität zu entwickeln.



STADTPLÄTZE UND WEGENETZE

Besondere (Erinnerungs) Orte

Mit dem Förderprogramm Stadtumbau erfolgt eine behutsame Erneuerung der gewachsenen Strukturen und Orte bestehender Stadtquartiere. Insbesondere in den Grün- und Freiflächen der historischen Quartiere Berlins sind besondere Orte zu finden, welche an einzelne Persönlichkeiten der Zeitgeschichte erinnern und im Rahmen Städtebauförderung saniert wurden.

Lenné-Meyer-Gedenkort

Der in den 1990er Jahren geschaffene Gedenk-ort für die Gartenarchitekten Peter Joseph Len-né und Gustav Meyer ist Teil der Werneuchener Wiese. Mit Unterstützung der Garteninitiative Arnswalder Platz und Mitteln des Landes Berlin wurde die Fläche zum Gedenk- und Lernort wei-terentwickelt.

Gedenkstein für die Widerstands-kämpfer*innen des Prenzlauer Bergs

Bei der Neugestaltung der Grünfläche an der Danziger Straße (heute Ashkelon-Platz) wurde auch der Gedenkstein für die vom Faschismus ermordeten Widerstandskämpfer*innen des Stadtteils saniert.

Arnswalder Platz

Der Arnswalder Platz bildet das Zentrum des öffentlichen Lebens im Böttzowkiez und wurde bis 2010 mit bezirklichen und stadtbau-lichen Mitteln denkmalgerecht erneuert.

Freifläche am Ernst-Thälmann-Denkmal

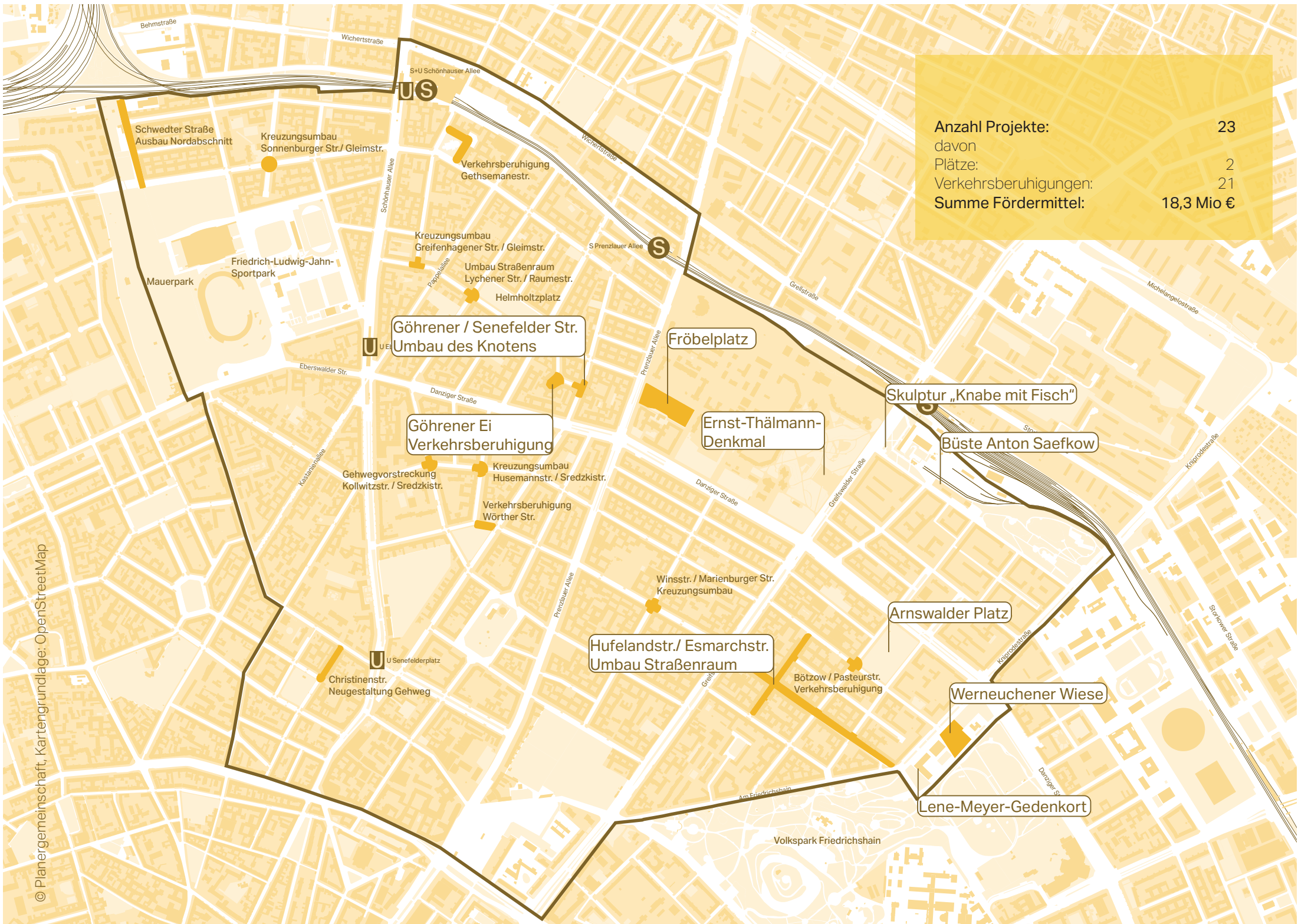
Die große Freifläche mit der Ernst-Thäl-mann-Skulptur an der Greifswalder Straße ist ein Ort vielfältiger Interpretationen. Im Zuge der denkmalgerechten Parksanierung entstand ein Wettbewerb zur künstlerischen Kommentie-rung. Der Siegerentwurf wurde denkmalgerecht mit roten Betonelementen und QR-Codes zu weiterführenden Informationen gestaltet.

Skulpturen im Anton-Saefkow-Park

An der Greifswalder Straße markiert ein Brun-nenplatz mit der Skulptur „Knabe mit Fisch“ den Eingang zum Anton-Saefkow-Park. Am Wege-rand steht zudem die Büste des antifaschisti-schen Widerstandskämpfers und Namensge-bers Anton Saefkow.

Das Kunstwerk „Debütantin“

An der Prenzlauer Allee markiert die Bronze-skulptur den Eingang zum Fröbelplatz. Die Mäd-chenfigur steht für die Kinder, die in den ab 1840 gegründeten Kindergärten Friedrich Fröbels be-treut wurden. Zu ihren Füßen liegen drei Spiel-elemente, die die Grundformen Würfel, Zylinder und Kugel symbolisieren.



BESONDERE (ERINNERUNGS) ORTE

Arnswalder Platz



© Planergemeinschaft

Brunnenplateau auf dem Arnswalder Platz

Das Kunstwerk „Debütantin“



© Planergemeinschaft

Mädchen mit Spielelementen auf dem Fröbelplatz

Lenné-Meyer-Gedenkort



© Planergemeinschaft

Gedenkort für Peter Joseph Lenné und Gustav Meyer

Freifläche am Ernst-Thälmann-Denkmal



© Planergemeinschaft

Eröffnungsfeier der künstlerischen Kommentierung „Vom Sockel denken“ am Ernst-Thälmann-Denkmal

Gedenkstein für die Widerstands-
kämpfer*innen des Prenzlauer Bergs



© Planergemeinschaft

Gedenktafel im Ashkelon-Platz

Skulpturen im Anton-Saefkow-Park



© Planergemeinschaft

Anton-Saefkow-Büste



FRÖBELPLATZ

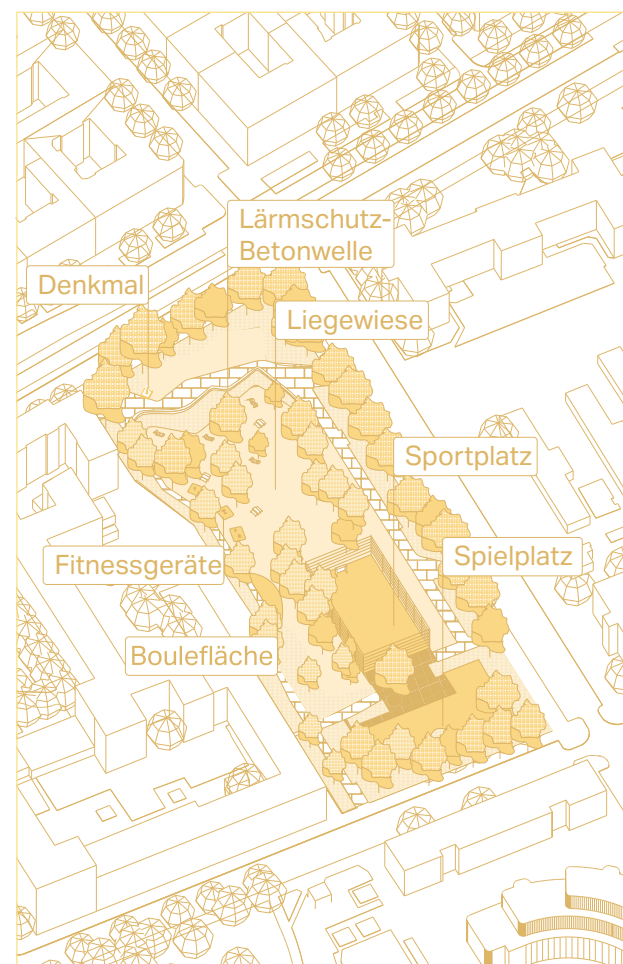
Der Fröbelplatz liegt direkt an der stark befahrenen Prenzlauer Allee und südlich des Bürgeramts Prenzlauer Berg. Der historische Stadtplatz mit großer Grünfläche wurde 1935 angelegt und zum Anlass des 200. Geburtstags von Friedrich Fröbel im Jahr 1982 umbenannt.



Spielplatz auf dem Fröbelplatz

Fröbelplatz

Adresse	Fröbelplatz 10405 Berlin
Realisierung	2018 bis 2019
Finanzierung / Summe	833.000 €, davon 759.000 aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow
Planung	Dagmar Gast Landschaftsarchitekten
Fläche	Ca. 8.500 m ²
Ausstattung	Barrierearme Grünanlage, neue Wege & Eingänge, Sonnenliegen & Sitzgruppen, Fitnessgeräte & Boulefläche, begrünte Senken & Pflanzflächen, Lärmschutz-Betonwelle, Versetzung des Denkmals



Rückgewinnung eines zentralen Quartiersplatzes

Bereits 2016 und 2017 wurden der Spielplatz und der Bolzplatz mit Finanzmitteln aus den Ausgleichsbeträgen der abgeschlossenen Sanierungsgebiete erneuert. Im Rahmen der Beteiligung wurde der Wunsch nach einer verbesserten Aufenthaltsqualität für die gesamte Freifläche laut. Aufbauend darauf konnte der Fröbelplatz bis 2019 mit Mitteln des Stadtumbaus als Grünfläche, Treffpunkt und Aufenthaltsort aufgewertet werden. Heute präsentiert sich der Fröbelplatz als barrierearme Grünanlage, die unterschiedliche Nutzungen miteinander verbindet. Auf der zentralen Rasenfläche laden Sonnenliegen sowie Sitz-

gruppen mit Tischen zu Erholung und Begegnung ein. An der Südseite der Wiese stehen Fitnessgeräte bereit, in unmittelbarer Nähe des Bolzplatzes wurde eine kleine Boulefläche als Aufweitung des Weges angelegt.

Die Wege entlang der zentralen Wiese, die begleitenden Begrenzungsmauern sowie die kleine Treppe an der Ostseite wurden instandgesetzt. Die Eingänge des von Gehölzen umschlossenen Platzes sind nun mehr geöffnet und klarer gefasst.

Ein prägendes Element des Fröbelplatzes ist die Bronzefigur, die zum Anlass des 200. Geburts-

tages des Pädagogen Friedrich Fröbel 1985 auf dem Platz aufgestellt wurde. Die dargestellte Mädchenfigur steht stellvertretend für die Kinder, die die ab 1840 gegründeten Fröbel-Kinderkärten besuchten. Im Zuge der Neugestaltung wurde die Figur an den südwestlichen Eingang an der Prenzlauer Allee versetzt, wo sie heute deutlich besser sichtbar ist und den Zugang zum Platz markiert.

Der neugestaltete Fröbelplatz wurde am 16. Oktober 2019 mit einem Nachbarschaftsfest und einer kleinen Ausstellung zum Beteiligungsprozess eröffnet.

Ausgangssituation

Mit der Entwicklung der großzügigen Grünflächen im nahe gelegenen Ernst-Thälmann-Park verlor der Platz jedoch an Bedeutung für das Stadtquartier. Weitere Gründe waren gestalterische Defizite, dunkle und zugewachsene Bereiche, eine hohe Lärmbelastung durch die Prenzlauer Allee sowie sanierungsbedürftige oder fehlende Wegebeziehungen. Sitzgelegenheiten und Orte zum Verweilen waren zudem kaum vorhanden. Abgesehen vom östlich gelegenen Spielplatz nutzte die Nachbarschaft den Fröbelplatz eher zum Durchqueren und als Hundeauslaufwiese.



Ruhiger Außenraum

Eine wellenförmig geschwungene Betonwand mit variierenden Höhen geht zur großen Liegewiese in einen bepflanzten Wall über und trägt zur Abschirmung des Verkehrslärms von der Prenzlauer Allee bei. Wo früher nur Hunde ihre Ausläufflächen hatten, liegen heute Menschen aus der Nachbarschaft auf Sonnenliegen und genießen die Stadtnatur.



© Planergemeinschaft

Liegewiese hinter der begrünten Betonwand zur Abschirmung von Verkehrslärm



© Planergemeinschaft

Instandgesetzter Weg entlang der zentralen Wiese

Aufwertung der Pflanzflächen

Mit der Umgestaltung der Beetflächen wurden buntere, aber auch robustere Gewächse gepflanzt und damit die Biodiversität und Attraktivität der Grünanlage verbessert. Zwiebelpflanzen und blühende Stauden setzen im Jahresverlauf wechselnde Akzente.



© Planergemeinschaft

Blühende Pflanzungen mit Sport- und Spielbereich im Hintergrund

WERNEUCHENER WIESE

Im Zuge weiterer Nachverdichtungen sowie dem Wegfall von grünen Brachflächen in benachbarten Stadtquartieren und damit dem wachsenden Bedarf, die grüne und soziale Infrastruktur auszubauen, kam die Werneuchener Wiese wieder in den Fokus der Stadtentwicklung.

So wurde für den Prenzlauer Berg ein Standort für eine „Schuldrehzscheibe“ (modulare Holzbauweise) gesucht und gefunden, in die sanierungsbedürftige Schulen aus dem Umfeld während der Bauphase umziehen können.

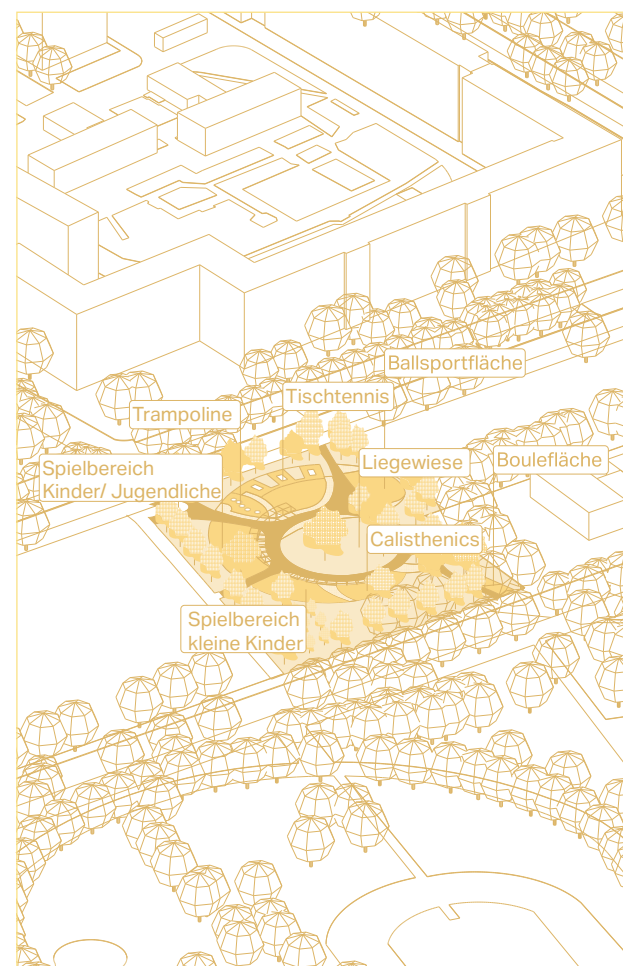




Lageplan des Entwurfs für die Werneuchener Wiese

Werneuchener Wiese

	Kniprodestraße / Virchowstraße / Margarete-Sommer-Straße 10407 Berlin
Adresse	
Realisierung	Seit 2023
Finanzierung / Summe	5,15 €, davon 2,13 € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow
Planung	Belvedere Landschaftsarchitekten ZECH-CON Beratende Ingenieure GmbH
Fläche	Ca. 7.000 m ²
Ausstattung	Neue Grün- und Spielflächen und neue Geh- und Radwege, inkl. Erschließung Schulstandort



Eine neue Spiel- und Freizeitfläche am Rand des Bötzowkiezes

Zur Erweiterung der Freiraumangebote für Spiel, Sport, Freizeit und Erholung entsteht im mittleren Bereich der Wiese eine über 5.000 Quadratmeter große Multifunktionsfläche. Um Anregungen sowie Nutzungs- und Gestaltungswünsche aus Nachbarschaft und Schule zu berücksichtigen, fand 2025 ein zweistufiges Beteiligungsverfahren statt. Besonders gewünscht wurden Freizeit- und Sportangebote sowie ausreichend Schatten. Dies bestärkte die Planenden, Maßnahmen zur Klimaanpassung und Hitzeprävention – verschattete Spielelemente, Trinkbrunnen und Nebeldüsen – in das Projekt aufzunehmen. Bereits 2021/22 wurde der am südlichen Ende gelegene Gedenkort für die Berliner Landschafts- und Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné

und Gustav Meyer neugestaltet. Um die neuen Nutzungen zu verbinden, barrierearme Übergänge zu schaffen und einen sicheren Schulweg für bis zu 800 Schüler*innen zu gewährleisten, wurden mit Mitteln aus dem Programm „Nachhaltige Erneuerung“ bestehende Wege saniert und neue Erschließungen angelegt. Ergänzend kamen 2023 zwei Parkwege hinzu, die das Grundstück in Ost-West-Richtung queren und neue Verbindungen zum Volkspark Friedrichshain schaffen. Neu installierte Sitzbänke und 16 gepflanzte Bäume rahmen den mittleren Querweg, an dem ein Schuleingang zur Sporthalle liegt.

Der Haupteingang der Schule an der Margarete-Sommer-Straße wurde durch den

teilweisen Rückbau der Straßenfläche aufgewertet, wodurch mehr Platz für Bäume und Grünflächen mit Mulden zur Regenwasserversickerung entstand. Der Weg zum Haupteingang wurde neu gebaut, beleuchtet und mit 21 Bäumen ergänzt.

Auch die östliche Erschließung wurde neugestaltet: Ein neuer Geh- und Radweg entlang der Kniprodestraße schafft eine sichere, barrierefreie Verbindung für die Schule sowie zu angrenzenden Grün- und Freizeitflächen. Gehwegvorstreckungen in der Virchowstraße und ein neuer Fußgängerüberweg an der Hufelandstraße erhöhen zusätzlich die Verkehrssicherheit.

Ausgangssituation

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs war das Areal vollständig mit Wohngebäuden bebaut, wurde dann jedoch kurz vor Kriegsende von der SS geräumt, um freies Schussfeld für den nahegelegenen Flakbunker im Friedrichshain zu erhalten. Nach dem Krieg war die Fläche weitgehend ungenutzt, eine Tankstelle siedelte sich an und ab den 90er Jahren fanden hier selbstorganisierte Freizeit- und Sportaktivitäten statt.



© Planergemeinschaft

Verkehrssicherheit im Quartier

Im Fördergebiet Prenzlauer Berg wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung umgesetzt. Ziel war es, Straßenräume sicherer, übersichtlicher und lebenswerter zu gestalten und damit teilweise auch als Aufenthaltsräume zu qualifizieren. Dies war insbesondere wichtig an Standorten, wo viele Menschen zu Fuß unterwegs sind, wo Schulwege verlaufen oder öffentliche Einrichtungen, Spielplätze und Grünflächen an den Straßenraum angrenzen. Die Bandbreite

der umgesetzten Maßnahmen reicht von punktuellen Eingriffen an Kreuzungen bis hin zur umfassenden Neugestaltung ganzer Straßenräume.

Neben den nachfolgenden Projekten wurden im gesamten Fördergebiet zahlreiche weitere Maßnahmen umgesetzt, die in ihrer Summe eine deutliche Wirkung entfalten. Dazu zählen Gehwegvorstreckungen, bauliche Querungshilfen, Fahrbahnverengungen, neue geschaffene Flächen und Abstellmöglichkei-

ten für den Radverkehr sowie kleinere Umbauten an Einmündungen und Kreuzungen. Diese Eingriffe, als Bestandteil integrierter Stadtentwicklung, tragen dazu bei, Geschwindigkeiten zu reduzieren, Sichtbeziehungen zu verbessern und Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden zu minimieren und so die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wesentlich zu verbessern.



© Philipp Schumann

Blick auf des Spielplatz auf dem Göhrener Ei

Das Spielplatz-Ei

Ein besonderes Beispiel für eine neue Aufenthaltsqualität durch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ist das sogenannten Göhrener Ei. Die unübersichtliche Verkehrssituation und regelwidriges Parken beeinträchtigten hier die Sicherheit, insbesondere für die Besuchende der ev. Kirche am Platz sowie der im Umfeld gelegenen Grundschule im Eliashof. Durch Gehwegvorstreckungen, der Neuanlage eines Gehwegs rund um den Spielplatz und gleichzeitiger Verengung der Fahrbahn wurde der Verkehr spürbar beruhigt, eine bessere Erreichbarkeit des Spielplatzes realisiert und neue Aufenthaltsflächen hergestellt. Poller schützen die Gehwegbereiche vor Falschparkern und mittels Bügeln wurden sichere Abstellplätze für Fahrräder geschaffen.



© S.T.E.R.N. GmbH

Gehwegvorstreckung Göhrener Straße / Senefelder Straße

Alltagsleben auf der Hufelandstraße

Ein weiteres Beispiel für einen integrierten Ansatz (mehr Verkehrssicherheit, mehr Grün- und Freiraumqualität) ist der Umbau der Hufelandstraße. Hier wurden Gehwege verbreitert, Poller zur Eindämmung des Falschparkens sowie Fahrradbügel installiert. Mit neu gepflanzten Plantanen konnte der historische Alleecharakter wieder hergestellt und so das Mikroklima an heißen Tagen durch Verschattung und Verdunstung positiv beeinflusst werden. Dieser stark frequentierte öffentliche Raum im Böttzowkiez bietet heute mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität für alle Nutzenden.



© Philipp Schumann

Verbreiterter Gehweg mit hoher Aufenthaltsqualität auf der Hufelandstraße

Göhrener Straße / Senefelder Straße

Auch die Umgestaltung der benachbarten Straßenkreuzung Göhrener Straße / Senefelder Straße hatte eine wesentliche Wirkung auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder und Jugendliche auf ihren täglichen Schulwegen. Durch die Neuordnung der Kreuzung, die Verbreiterung von Gehwegen und besser einsehbare Straßenquerungen wurde die Situation deutlich entschärft. Der Straßenraum ist heute übersichtlicher, die Querungsdistanzen sind verkürzt und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wurde spürbar verbessert.



GRÜNFLÄCHEN UND SPIELPLÄTZE

In den dicht bebauten Grün-
derzeitquartieren des Ortsteils
Prenzlauer Berg haben die öf-
fentlichen Grün- und Freiflächen
eine herausragende Bedeutung.
Sie dienen der täglichen Naher-
holung, bieten Platz für die Spiel-
und Sportaktivitäten der Nach-
barschaft und sind wichtige Orte
der Begegnung im Quartier.

Darüber hinaus übernehmen
die Grünräume zentrale Aufga-
ben für den Klimaschutz. Bäume
und Gehölzbestände wirken als
natürliche Kohlenstoffspeicher,
filtern Staub und Schadstoffe
aus der Luft und produzieren
Sauerstoff. Ebenso wichtig ist
ihre Funktion zur Anpassung an
den Klimawandel bzw. zur Ab-
milderung der Folgen des Klima-
wandels wie Hitzeperioden und
Starkregenereignisse. In heißen
Sommern spenden die Stadt-
bäume Schatten und kühlen

ihre Umgebung, indem sie über
ihre Blätter Wasser verdunsten.
Die unversiegelten Grünflächen
nehmen das Regenwasser auf
und speichern es im Sinne des
Konzepts der „Schwammstadt“.
Gleichzeitig sind die städtischen
Grünräume wertvolle Lebens-
räume für Flora und Fauna. Sie
fördern die Biodiversität und tra-
gen dazu bei, die Stadt nicht nur
lebenswerter, sondern auch öko-
logisch stabiler zu machen.

Intensive Begrünung, Entsieg-
lung, Erhalt des gewachsenen
Vegetationsbestandes und Er-
gänzung mit klimaresilienten
Pflanzen sind wichtige Maß-
nahmen zur langfristigen Siche-
rung und Qualifizierung urbaner
Freiräume. Insbesondere in den
letzten 10 Jahren lag hier ein In-
vestitionsschwerpunkt der Städ-
tebauförderung im Gebiet Prenz-
lauer Berg.

GRÜNFLÄCHEN UND SPIELPLÄTZE



Größere Grünflächen gibt es im Stadtteil nur wenige – etwa den Mauerpark, den Ernst-Thälmann-Park und den Anton-Saefkow-Park. Diese befinden sich nördlich der Eberswalder- und Danziger Straße und grenzen zum Teil direkt an den S-Bahnring an. In den dichtbebauten Gründerzeitvierteln, wie dem Wins- und Bötzwiviertel oder dem Kollwitzkiez sind grüne Freiräume rar. Umso wichtiger sind hier die großen Friedhöfe. Sie wirken als kühle Rückzugsorte im Sommer, sind ruhige Oasen in der Stadt und bieten wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten.

Im Süden des Stadtteils grenzt der Volkspark Friedrichshain an das Bötzwiviertel an. Der Park bietet eine Vielzahl an Sport- und Freizeitmöglichkeiten, lädt mit verschlungenen Wegen zu Spaziergängen ein und versorgt die Anliegerstraßen in den Sommernächten mit kühlerer Luft.

Doch der Nutzungsdruck auf und die vielfältigen Nutzungsansprüche an die Grün- und Freiflächen nehmen zu, besonders in einer wachsenden Stadt wie Berlin und in den beliebten Wohnquartieren des Prenzlauer Bergs. Ziel der Städtebauförderungsprogramme Stadtumbau und Nachhaltige Erneuerung war und ist es daher, die vorhandenen Grünflächen im doppelten Sinne zu qualifizieren.

Zum einen zielen die nachfolgend dargestellten, umgesetzten Projekte auf eine Verbesserung der Nutzungs- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums und zugleich erfolgt eine Verbesserung der ökologischen Qualität der Grünflächen. Die erneuerten oder umgestalteten Freiflächen bieten für alle Generationen ein breites Spektrum an attraktiven Freizeit-, Spiel- und Sportangeboten. Damit diese Freiflächen keine Hitzehotspots werden und auch im Hochsommer nutzbar sind, wird in den Erneuerungs- und Neubauprojekten die Verschattung durch Bäume und gebaute Elemente, wie Sonnensegel oder Pergolen, mehr und mehr mitgeplant. Grüne Freiräume leisten damit insgesamt einen positiven Beitrag für die Gesundheit und die Lebensqualität der Bevölkerung und sind ein wesentlicher Bestandteil einer lebenswerten, resilienten und zukunftsfähigen Stadt.

BOLZPLATZ GREIFSWALDER 80D

Wo früher eine ungenutzte, zum Teil mit Betonplatten versiegelte Brachfläche zwischen Anton-Saefkow-Park und S-Bahnhof Greifswalder Straße lag, gibt es heute einen multifunktionalen Freizeit sportbereich, der Bewegung und Zusammen kommen ermöglicht.



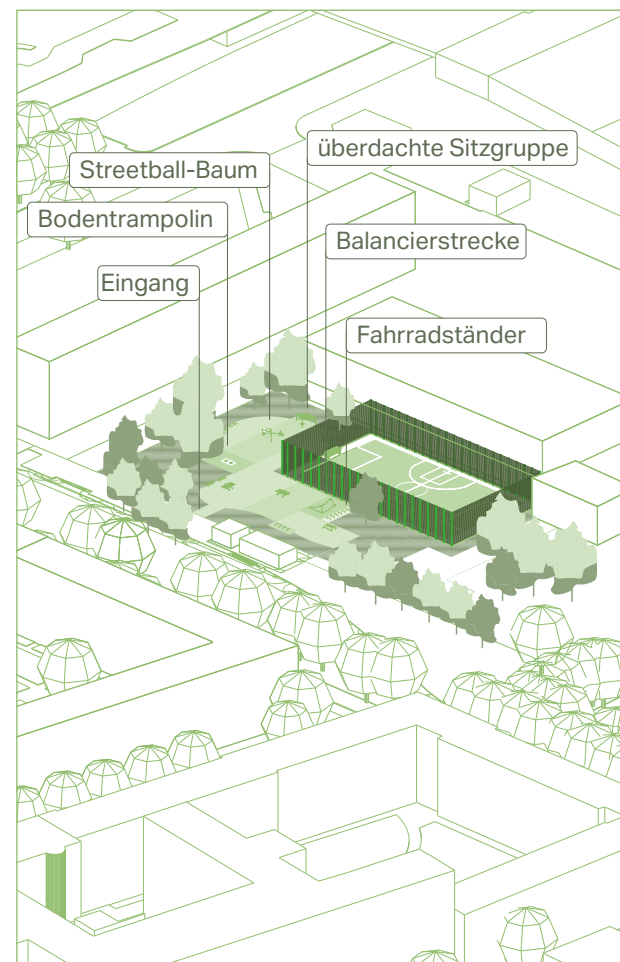


© Anka Stahl

Balancierstrecke,

Bolzplatz Greifswalder 80D

Adresse	Greifswalder Straße 80D 10407 Berlin
Realisierung	2019 bis 2020
Finanzierung / Summe	772.000 € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow Straßen- und Grünflächenamt
Planung	Stefan Wallmann Landschaftsarchitekten
Fläche	Ca. 3200 m ²
Ausstattung	Kombinationsspielfeld, Streetball-Baum, Graffitiwand, Bodentrampoline, Tischtennisplatten, Balancierstrecke, Strauchpflanzungen, überdachte Sitzmöglichkeiten und Bank-Tisch-Kombinationen



Ein neuer Ort für Sport und Begegnung im Prenzlauer Berg

Bislang fehlte im Quartier ein Ort, an dem Jugendliche sich ungezwungen treffen, austoben und auch einmal laut sein können. Zugleich wurde mit der Pandemie die Notwendigkeit solcher Orte sehr deutlich. Gerahmt von Gewerbeflächen und Bahngleisen und ausreichendem Abstand zu dem angrenzenden Wohnquartier „Grüne Stadt“, bot sich der Standort bestens für die Transformation in einen solchen Aktiv-Ort an. Mit Fördermitteln aus dem Programm Stadtumbau wurde ein neuer Treffpunkt für junge Menschen im Quartier geschaffen.

Die Anlage ergänzt das Angebot des Anton-Saefkow-Parks und schafft Ersatz für den ehemaligen Bolzplatz im Ernst-Thälmann-Park (nördlich der Grundschule am Planetarium).

Kernstück bildet der 43 mal 23 Meter große Bolzplatz mit blauem Kunststoffboden, eingefasst von einem hohen Ballfangzaun. Die hier installierten Basketballkörbe und mehrere Fußballtore ermöglichen eine intensive Mehrfachnutzung des Spielfeldes. Ergänzt wird das Angebot durch einen Streetball-Baum mit Körben in unterschiedlichen Höhen, der sich ideal für schnelle Matches eignet. Zwei Bodentrampoline und Tischtennisplatten sorgen für Spaß und Bewegung unabhängig vom Alter, während eine Balancierstrecke und eine Graffitiwand Geschicklichkeit und Kreativität fördern.

Rund um die Sportfläche laden verschiedene Sitzmöglichkeiten, darunter ein Pavillon, zum Verweilen ein. Er bietet Schutz vor Regen, ist zugleich eine willkom-

mene Verschattung im Sommer und trägt so zur Hitzeprävention bei. Fahrradbügel sowie neue Pflanzflächen runden das Ensemble ab. Rasenpflaster und Beete am Rand leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Regenwasserversickerung.

Zum Auftakt der Neugestaltung 2018 brachten Schüler*innen der Bötzow-Grundschule ihre Ideen in die Planung ein. Viele dieser Anregungen sind heute umgesetzt. Somit ist eine Anlage entstanden, die auf die Bedürfnisse ihrer Nutzer*innen zugeschnitten ist – was sich heute in der hohen Akzeptanz und reger Nutzung widerspiegelt.

Ausgangssituation

Bis 2019 versteckte sich hinter dem Anton-Saefkow-Denkmal zwischen Gewerbebauten und Betonwerk eine verwilderte, mit Betonplatten versiegelte Brachfläche. Im Zuge der stadtplanerischen Analyse und Schwerpunktsetzung des Programms Nachhaltige Erneuerung auf das Wohnquartier „Grüne Stadt“ wurde diese Potenzialfläche wiederentdeckt.



© Planergemeinschaft



ASHKELON-PLATZ

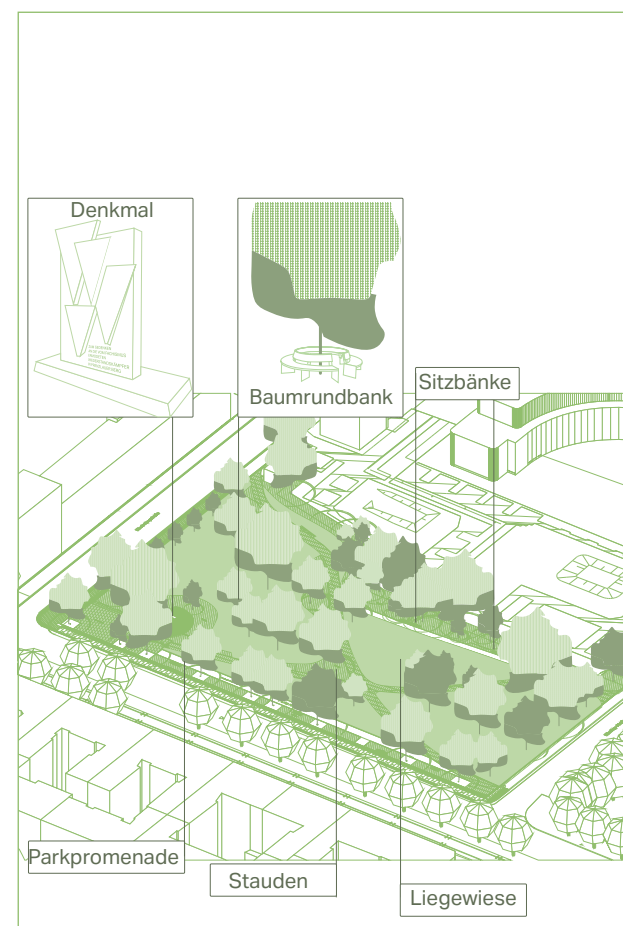
Direkt an der Danziger Straße, gegenüber dem dicht bebauten Winsviertel, liegt eine Grünfläche, die lange Zeit nur als Durchgangsort und informelle Hundewiese diente. Marode Wege, fehlende Sitzmöglichkeiten und Trampelpfade bestimmten das Bild. Heute präsentiert sich die Anlage völlig neu – als Ort der Erholung und Begegnung, der zugleich mit seinen alten und neuen Stadtbäumen einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung im Quartier leistet.



Neuer Promenadenweg parallel zur Danziger Straße

Ashkelon-Platz

Adresse	Ashkelon-Platz 10405 Berlin
Realisierung	2021 bis 2022
Finanzierung / Summe	900.000 € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow Straßen- und Grünflächenamt
Planung	Belvedere Landschaftsarchitekten
Fläche	Ca. 10.200 m²
Ausstattung	Neue befestigte und unbefestigte Wege / Parkpromenade, Baumrundbänke, Stauden- und Gräserbeete, Gehölzpflanzungen, Sitzbänke, Liegewiese



Der Ashkelon-Platz - Vom Durchgangsort zum urbanen Stadtgrün

Mit Mitteln der Städtebauförderung wurde die Fläche 2022 umfassend neugestaltet. Der wertvolle Baumbestand blieb vollständig erhalten – ein wichtiger Faktor für Verschattung und Abkühlung an heißen Sommertagen. Überalterte Strauchflächen wurden erneuert, um die Fläche offener und einladender zu gestalten. Breite, gepflasterte Wege verbinden nun die vier Eingänge und gliedern die Anlage in verschiedene Zonen.

Den größten Bereich im Westen bildet eine stadtgartenähnliche Fläche mit ganzjährig blühenden Stauden und Gräsern, die neben Farbvielfalt auch ökologische Funktionen wie Insektenfreundlichkeit und Biodiversität fördern. Neue Sitzgelegenheiten,

darunter eine große Baumrundbank, schaffen schattige Aufenthaltsorte. Der Denkmalbereich an der Ecke Diesterwegstraße wurde aufgewertet und der Gedenkstein für den Widerstand gegen den Faschismus im Ortsteil Prenzlauer Berg saniert.

Der weitere Parkbereich ist vielfältig nutzbar: die baumbestandenen Flächen im Süden und Osten bieten kühle Rückzugsorte an heißen Sommertagen, die große Wiese in der Mitte lädt zum Verweilen und Picknicken ein. Entlang der Danziger Straße wurde ein neuer Promenadenweg mit einer wassergebundenen Decke und vier Sitzbereichen angelegt. Der straßenbegleitende Baumbestand wurde durch neue Gehölzpflanzungen ergänzt, die

den Straßenlärm abmildern und den Promenadenweg visuell von der Danziger Straße trennen.

Am 24. November 2022 wurde die Anlage feierlich eröffnet. Ein Jahr später beschloss die BVV Pankow, die Benennung der Grünfläche in Ashkelon-Platz – als Ausdruck der langjährigen Freundschaft zwischen dem Bezirk Pankow und der Partnerstadt Ashkelon sowie als sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus erfolgte am 12. Mai 2025 die Namensgebung zum Ashkelon-Platz.

So konnte aus einem unscheinbaren Transitort eine vielseitige, klimaresiliente und grüne Oase geschaffen werden.

Ausgangssituation

Die lange Zeit namenlose Grünfläche an der Danziger Straße war geprägt von Trampelpfaden, maroden Bänken und war eher ein Durchgangsort. Eingänge mit Barrieren und Restschotterflächen aus früheren Nutzungen erschwerten die Nutzung als öffentliche Grünfläche.



© Planergemeinschaft



ERNST-THÄLMANN-PARK

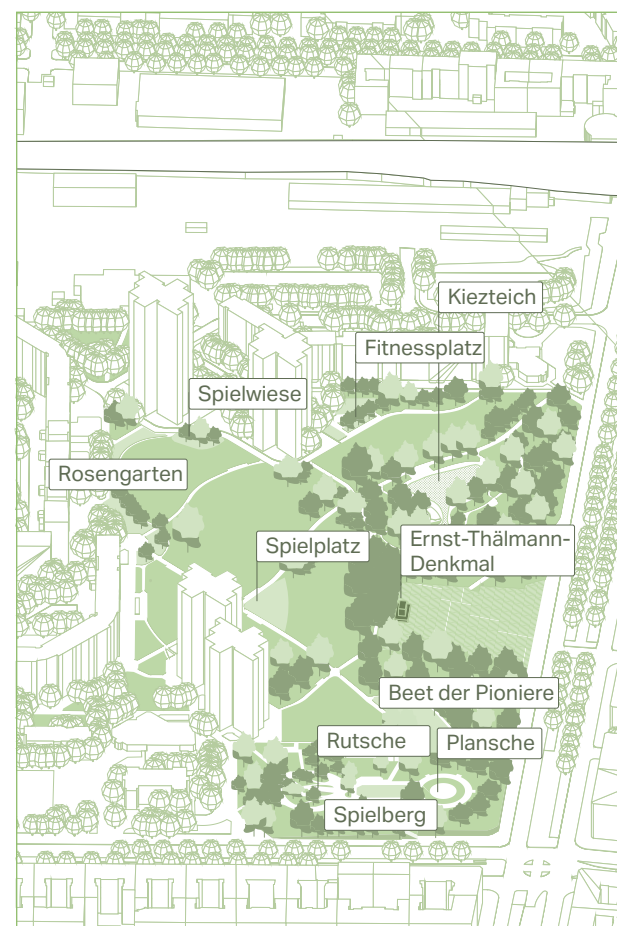
Der Ernst-Thälmann-Park verbindet Geschichte, Wohnen und Freizeit. Seit 2021 wurde der Park denkmalgerecht saniert, ökologisch aufgewertet und um attraktive Spiel-, Sport- und Ruhebereiche ergänzt. Heute bietet er schattige Plätze, Bewegungsangebote für alle Generationen und grüne Rückzugsorte – ein lebendiger, klimaangepasster Freiraum für Anwohnende und Besuchende.



Promenade am Rosengarten mit Sitzbänken

Ernst-Thälmann-Park

Adresse	Ernst-Thälmann-Park 10405 Berlin
Realisierung	2021 bis 2022
Finanzierung / Summe	2.230.000 € Stadtumbau Ost 1.860.00 € Ausgleichsbeiträge
Bauherr	Bezirk Pankow Straßen- und Grünflächenamt
Planung	Büro Stefan Wallmann Landschaftsarchitekten BDLA, Gehrke Landschaftsarchitekten
Fläche	Ca. 99.600 m²
Ausstattung	Denkmalgerechte Erneuerung der Wege, Sitzmobiliar, Fit- ness- und Sportgeräte, Gehölz- pflanzungen, Beete, Teichsanie- rung, Spielplätze,



Grüne Oase mit Geschichte trifft Stadtleben

Das Wohnquartier Ernst-Thälmann-Park mit seinen öffentlichen Grünflächen entstand zwischen 1983 und 1986 als Prestigeprojekt zum Anlass der 750-Jahr-Feier Berlins. Die auf den Flächen des ehemaligen Gaswerks Prenzlauer Berg entstandene Plattenbausiedlung verbindet Wohnen, soziale und kulturelle Einrichtungen mit großzügigen Grünflächen. Prägend sind mehrere achtgeschossige Wohnensembles mit großen Innenhöfen sowie 12- bis 18-geschossige Hochhäuser mit insgesamt 1.332 Wohnungen. Wahrzeichen und Namensgeber ist die 14 Meter hohe Bronzebüste Ernst Thälmanns am südöstlichen Rand des Parks an der Greifswalder Straße. Seit 2014 steht das Ensemble mit den umliegenden Parkflächen unter Denkmalschutz.

Heute ist der Park ein zentraler Erholungsraum – nicht nur für die rund 4.000 Anwohnenden, sondern auch für viele Menschen aus den benachbarten Gründerzeitquartieren.

Mit Mitteln aus dem Programm Stadtumbau wurde der Park seit 2021 denkmalgerecht saniert, ökologisch qualifiziert und mit zusätzlichen Nutzungsangeboten weiterentwickelt. Im Mittelpunkt standen die weitläufigen Wiesenflächen an der Greifswalder Straße und das dazugehörige Wegenetz. Ziel war es, die Parkanlage so zu gestalten, dass sie den steigenden Nutzungsanforderungen einer wachsenden Bevölkerung standhält und zugleich besser an die Folgen des Klimawandels angepasst ist. Neue Spiel- und Bewegungsangebote für alle Generationen

erweitern die Nutzungsmöglichkeiten, während Barrieren abgebaut wurden.

Die Grundlage dafür bildete ein Grün- und Freiflächenkonzept, das 2017/18 mit Beteiligung der Nachbarschaft sowie der interessierten Öffentlichkeit erarbeitet wurde. Bei Kiezspaziergängen, Workshops mit Kindern und Jugendlichen sowie öffentlichen Diskussionsveranstaltungen konnten Anwohnende ihre Ideen einbringen. Im Herbst 2022 wurden die Arbeiten abgeschlossen. Im Ergebnis entstand eine ausgewogene Mischung aus Bewahren und Erneuern. Der Ernst-Thälmann-Park zeigt beispielhaft, wie ein geschütztes Denkmal sensibel weiterentwickelt und zugleich als moderner und klimaangepasster Freiraum gestaltet werden kann.

Ausgangssituation

Die auf den Flächen des in den 80er Jahren abgerissenen Gaswerks Prenzlauer Berg errichtete Parkanlage war ein Prestigeobjekt der Grün- und Freiraumplanung Ostberlins. Die wenigen Spiel- und Sportangebote im Park waren in die Jahre gekommen, zum Teil schon zurückgebaut oder aufgrund des maroden Zustands nicht mehr nutzbar. Mit seinen zugewachsenen Eingängen, durchwurzelter Wegedecken und fehlenden Orientierungsmöglichkeiten wirkte der Park wenig einladend.



© Planergemeinschaft



Rondell mit erneuerten Sitzgelegenheiten vor der großen Wiese



Der Kiezteich wird durch eine Pflanzenkläranlage mit aufbereitetem Wasser versorgt

Wege und Ausstattung

Die Umsetzung des Grün- und Freiflächenkonzepts erfolgte behutsam und unter besonderer Berücksichtigung von Denkmal- und Naturschutz. Zu den zentralen Maßnahmen gehörten insbesondere die Erneuerung der Grünbereiche und Wege sowie die barrierearme Erschließung des gesamten Parks. So wurde das gesamte Wegesystem saniert, Trampelpfade geordnet und ein neuer Weg im Park ergänzt.

Sitzelemente

Ein weiterer Schwerpunkt war die Sanierung und Ergänzung von Sitzgelegenheiten. Insgesamt wurden 28 Sitzbänke repariert und 34 Bänke neu aufgestellt. Auf der großen Liegewiese laden nun vier Sonnenliegen zum Entspannen ein.



Sonnenliegen laden zum Verweilen auf der Liegewiese ein

Pflanzenkläranlage

Aufgrund der historischen Nutzung des Geländes als Gaswerk ist der Boden und das Grundwasser mit Altlasten belastet. Mittels einer Grundwasserreinigungsanlage in Kombination mit einem bewachsenen Bodenfilter erfolgt die Reinigung des Grundwassers. Über ein Stauraum- und Bewässerungssystem steht nun ausreichend Wasser für die Pflanzenwelt und den Kiezteich zur Verfügung.



Der bewachsene Bodenfilter der Pflanzenkläranlage

Sport- und Freizeitausstattung

Der Fitnessbereich wurde um eine Calisthenics-Anlage, eine Tischtennisplatte und zusätzliche Sitzgelegenheiten erweitert. Weiterhin wurden Abfallbehälter ersetzt und vor der Schwimmhalle moderne Fahrradbügel installiert.



Der Fitnessplatz mit Tischtennisplatten, Sportgeräten und Sitzmöglichkeiten



Der Rosengarten mit Blick auf ein Wohnhochhaus

Rosengarten

Der Rosengarten wurde durch Entfernen invasiver Arten und Neupflanzungen aufgewertet und der Brunnen mittels Rückschnitt groß gewachsener Gehölzbestände wieder in Szene gesetzt.



Neugestalteter Spielplatz hinter dem Ernst-Thälmann-Denkmal

Spielplatz

Nach einer Altlastensanierung des Bodens wurde bereits 2015 der in der Mitte des Parks gelegene Spielplatz neugestaltet und mit einer Bewegungslandschaft für Kleinkinder ausgestattet.

Gärtnerische Strukturen

Auch die bestehenden gärtnerischen Strukturen wurden überarbeitet und die bestehenden Ausstattungselemente gründlich gereinigt.



Brunnenplatz im Rosengarten



Die große Hangrutsche auf dem Spielberg

Der Spielberg im Ernst-Thälmann-Park

Direkt an der Ecke Danziger Straße / Greifswalder Straße gelegen, ist der Spielberg mit seinem üppigen Baumbestand ein grüner Spiel- und Tobeort am Rande des denkmalgeschützten Ensembles Ernst-Thälmann-Park. Seine Gestaltung nimmt die Geschichte und damit die ehemalige Nutzung des Ortes als Gaswerk Prenzlauer Berg auf. Der Rutschenhügel und die von einer Pergola eingefasste Grünfläche mit Sprühplansche sind ringförmig angelegt und erinnern in ihrer Grundform an die früheren Gasometer, die einst an dieser Stelle standen. Dazwischen befindet sich ein Sandspielbereich mit zwei niedrigen Klinkermauern, die die Form- und Farbsprache der umgebenden Bebauung aufgreifen. Nachdem

der Rutschenhügel aus Sicherheitsgründen mehrere Jahre gesperrt war und die Spielgeräte weitgehend fehlten, wurde die Anlage ab Ende 2022 mit Mitteln aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung umfassend saniert. Ziel war es, die denkmalpflegerischen Gestaltungsansprüche mit heutigen Sicherheitsstandards in Einklang zu bringen und die Fläche wieder attraktiv und vielfältig nutzbar zu machen.

Ein besonderes Highlight ist die vier Meter breite und sieben Meter lange Hangrutsche aus poliertem Beton mit modernem Fallschutzbelag. Die Terrassen am Hang wurden saniert, neu bepflanzt und stellenweise mit Fallschutz versehen. Auf der obersten Ebene

laden nun ein Pavillon aus Edelstahl und zusätzliche Sitzgelegenheiten zum Chillen ein.

Auch die übrigen Bereiche der Spielanlage wurden umfassend erneuert und das Angebot durch zwei Tischtennisplatten ergänzt. Pergola und Plansche wurden saniert und mit Kletterpflanzen, Duftkräutern und Bodendeckern begrünt.

Darüber hinaus wurde die gesamte Bepflanzung überarbeitet: Gehölze ausgelichtet, Bäume nachgepflanzt und die Ausstattung um neue Bänke, Sitzauflagen und Abfallbehälter ergänzt. Am 4. Mai 2024 wurde der Spielberg anlässlich des Tages der Städtebauförderung feierlich wiedereröffnet.



Kletterspielgeräte zwischen den denkmalgeschützten Klinkermauern

Spiel- und Kletterangebote

Die Klinkermauern im Sandbereich sind instandgesetzt und tragen drei eigens für den Ort entworfene Klettergeräte aus Metallrohren, Netzen und Seilen.

Ausgangssituation

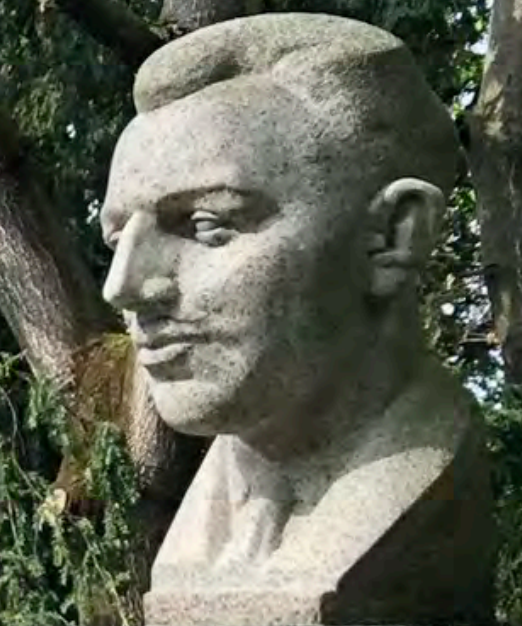
Der auf den Trümmern der Gasometer errichtete Spielberg führte lange ein Schattendasein und thronte versteckt über der Danziger Straße. Die Ausstattung entsprach schon lange nicht mehr den sicherheitstechnischen Standards für Spielplätze und einzelne Bereiche, wie der Rutschenhügel, mussten aufgrund von Sturz- und Verletzungsgefahren gesperrt werden.



© Planergemeinschaft

ANTON-SAEFKOW-PARK

Der Anton-Saefkow-Park zwischen den S-Bahnhöfen Greifswalder Straße und Landsberger Allee zeigt sich heute in neuem Glanz. Wo einst verwilderte Flächen lagen, lädt nun eine moderne, lebendige Parklandschaft zum Entdecken und Verweilen ein. Durch die behutsame Sanierung und die enge Einbindung der Nachbarschaft ist ein Ort entstanden, der Geschichte bewahrt und zugleich Raum für Bewegung, Begegnung und Erholung bietet.



ANTON
SAEFKOW

„Nicht vergessen,
Niedergeknüppelt,
aber
Nicht widerlegt.“



© Planergemeinschaft

Auch im Anton-Saefkow-Park laden Sonnenliegen auf den Wiesen zum Entspannen ein

Anton-Saefkow-Park

Adresse	Anton-Saefkow-Park 10405 Berlin
Realisierung	2021 bis 2022
Finanzierung / Summe	900.000 € aus Stadtumbau Ost
Bauherr	Bezirk Pankow Straßen- und Grünflächenamt
Planung	Belvedere Landschaftsarchitekten
Fläche	10.167 m ²
Ausstattung	Erneuerung der Eingänge, neue befestigte und unbefestigte Wege, Fitness, Gehölzpflanzungen, Hundewiese, Liegewiese, Bänke, Parkouranlage, Spielplatz



Der Anton-Saefkow-Park – vom versteckten Grün zum lebendigen Stadtpark

Zwischen den S-Bahnhöfen Greifswalder Straße und Landsberger Allee erstreckt sich der Anton-Saefkow-Park. Lange Zeit blieb sein Potenzial ungenutzt: Abgesehen von zwei Spielplätzen, die bereits 2014 modernisiert wurden, wirkte die 13 Hektar große Parkanlage eher verwildert und fand nur begrenzte Aufmerksamkeit. Mit dem verstärkten Zuzug junger Familien in das Wohnquartier „Grüne Stadt“ wuchs jedoch der Bedarf an wohnungsnahen, vielseitig nutzbaren Freiräumen deutlich. Die umfassende Sanierung in drei Bauabschnitten hat den Park zu einem lebendigen Mittelpunkt im Fördergebiet werden lassen.

Von Beginn an waren die Menschen aus der Nachbarschaft eingebunden. Bei Spaziergängen und Workshops konnten sie ihre

Ideen einbringen, die direkt in die Planung eingeflossen sind. So ist ein Park entstanden, der viele Bedürfnisse vereint – ein Treffpunkt für Sport, Spiel und Erholung.

Ein Schwerpunkt lag auf der besseren Anbindung an das Umfeld. Der „Knabe mit Fisch“ – eine 1958 gestaltete Brunnenanlage, die lange Zeit hinter dichtem Grün verborgen lag – erstrahlt heute als Blickfang in neuem Glanz und bildet an der Ecke Greifswalder Straße / Anton-Saefkow-Straße den Auftakt in den Park. Von hier aus führen die Wege zum S-Bahnhof Greifswalder Straße und entlang der Anton-Saefkow-Straße weiter zu Spielplätzen und den höher gelegenen Parkbereichen an der Kniprodestraße. Ganz in der Nähe der Brunnenanlage befindet sich auch die Büste mit dem Porträt des antifaschis-

tischen Widerstandskämpfers Anton Saefkow, der dem Park seinen Namen gibt. Der Bildhauer Hans Kies fertigte sie Ende der 1950er Jahre im Auftrag des Berliner Magistrats aus schwedischem Granit. In den Sockel ist eine Zeile aus Bertolt Brechts Gedicht „An die Kämpfer in den Konzentrationslagern“ eingelassen: „Nicht vergessen, Niedergeknüppelt, aber Nicht widerlegt“.

Die im Inneren des Parks gelegene große Wiese ist mit Picknicktischen und beweglichen Liegen ergänzt worden und lädt zum ruhigen Verweilen oder auch zum Feiern von Geburtstagen ein. Am Ausgang Kniprodestraße wurde ein gesonderter Bereich in einen großen Hundespielplatz umgestaltet.

Ausgangssituation

Auf einem ehemaligen Trümmerberg entlang des S-Bahn-rings gelegen, führte die Grünfläche lange Zeit ein Nischendasein. Zugewachsene Eingänge, marode Wege und unattraktive Spiel- und Sportangebote lockten nur wenige „mutige“ Besucher*innen in die in den 50er Jahren aufwendig gestaltete Parkanlage.



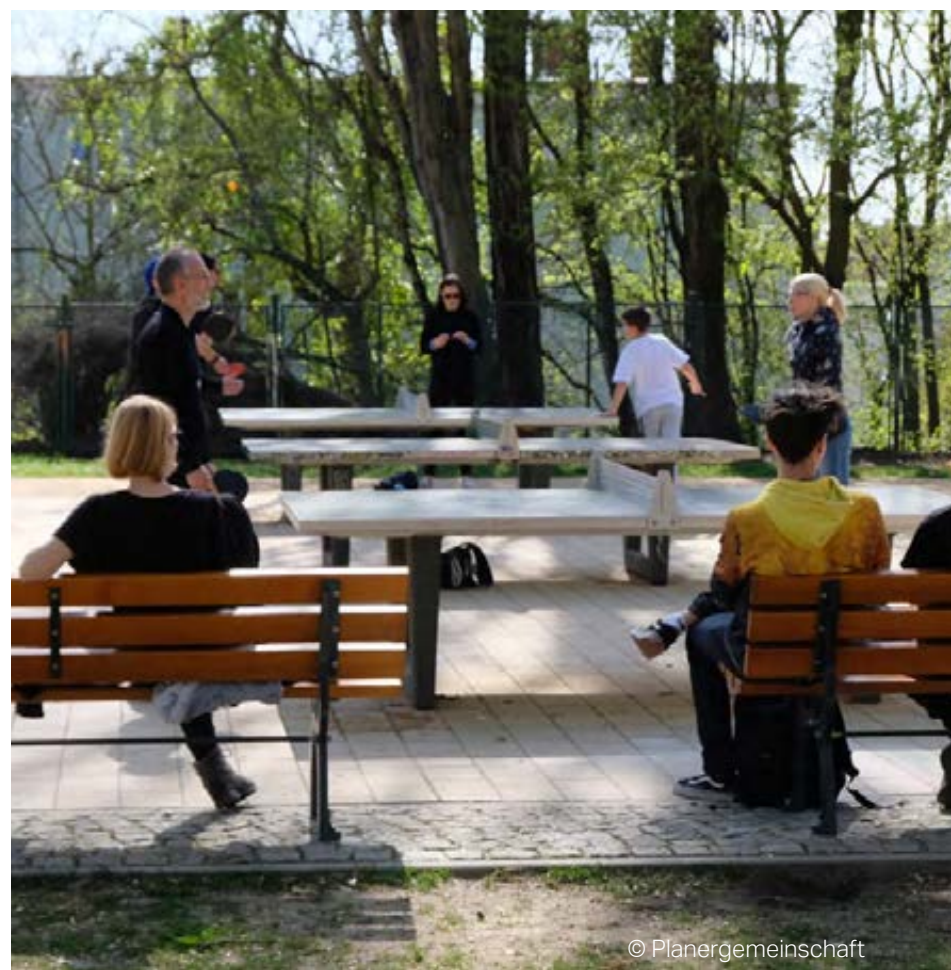
© Planergemeinschaft



Die Parkouranlage in der Nähe der Kniprodestraße

Sport über der „Grünen Stadt“

Die auf dem Plateau neu installierten Tischtennisplatten sind heute ein beliebter und viel besuchter Treffpunkt im Park.



Tischtennisplatten auf dem Plateau



Parkeingang mit Brunnen „Junge mit Fisch“ an der Greifswalder Straße

Sport- und Freizeitangebote

Im Inneren des Parks ist eine Vielzahl neuer Angebote entstanden, insbesondere Sportbegeisterte kommen hier auf ihre Kosten. Entlang der neugestalteten Wege, die sich als Laufstrecke durch die Grünfläche anbieten, gibt es verschiedene Fitnessstationen. Klettergerüste und Schaukeln sowie eine Basketballfläche und eine moderne Parkouranlage ergänzen das Bewegungsangebot.

Die neuen Eingänge

Seit 2018 sind die Eingänge an der Anton-Saefkow-Straße barrierearm, heller und einladender gestaltet. Neue Bänke und Fahrradbügel erweitern das Angebot und laden zum Verweilen ein. Durch das behutsame Zurückschneiden der Gehölze entstanden neue Durchblicke, die den Park heller und offener wirken lassen.



Haupteingang Kniprodestraße mit Rosenpflanzungen



© Planergemeinschaft

Spielplatz Dietrich-Bonhoeffer Straße

Spielplätze für eine lebendige Nachbarschaft - Aus alt wird neue Vielfalt

Spielplätze sind mehr als Orte zum Toben – sie sind wichtige Begegnungsorte im Quartier, fördern das Miteinander und tragen zu einem lebendigen Stadtleben bei. Mit Mitteln aus dem Programm Stadtumbau konnten im Prenzlauer Berg mehrere in die Jahre gekommenen Spielflächen erneuert und zu beliebten Treffpunkten im Kiez weiterentwickelt werden.

Alle Projekte wurden mit intensiver Beteiligung der Anwohnerschaft geplant. Ideen und Wünsche aus Workshops und Veranstaltungen flossen direkt in die Gestaltung ein. Das Ergebnis sind zeitgemäße Spielplätze, die sich als nachgefragte Treffpunkte im Fördergebiet etabliert haben.



© Anka Stahl

Der erneuerte Spielplatz in der Heinz-Kapelle-Straße

Spielplatz Heinz-Kapelle-Straße

Mit der Umgestaltung des Spielplatzes Heinz-Kapelle-Straße im Wohngebiet „Grüne Stadt“ entstand 2019 aus einem Angebotsarmen Sandspielbereich, eine kleine, aber attraktive Spielfläche mit neuer Aufenthaltsqualität. In die Gestaltung des ursprünglich nur 220 Quadratmeter großen Spielbereiches wurden zwei benachbarte, bislang kaum genutzte Grünflächen einbezogen. Mit neuen Geräten für Kleinkinder, farbenfrohen Sitzblöcken und Balancierwegen bietet der Platz nun vielfältige Spielangebote und ist auch von den anliegenden Wohnhöfen direkt erreichbar.

Spielplatz Dietrich-Bonhoeffer-Straße

Im kinderreichen Bötzowviertel, wo nach wie vor ein Mangel an Spiel- und Sportflächen besteht, wurde zwischen 2019 und 2021 der Spielplatz an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße neugestaltet. Zuvor in desolatem Zustand, bietet er heute vielfältige Möglichkeiten für Klein und Groß: ein modernes Ballspielfeld, Spiel- und Kletterangebote sowie neue Aufenthaltsbereiche. Auch die Lärmschutzwand zur anliegenden Wohnbebauung wurde kreativ integriert – ihre Rückseite dient nun als Kletterfläche.



© Planergemeinschaft

Lärmschutzwand mit Kletterfläche auf dem Spielplatz Dietrich-Bonhoeffer-Straße

Spielplätze Kopenhagener Straße Saarbrücker Straße

Darüber hinaus konnten in den vergangenen Jahren weitere Spielplätze im Fördergebiet saniert werden. So entstand an der Ecke Saarbrücker / Straßburger Straße in einer Baulücke im Kollwitzkiez ein neuer, farbenfroher Spielplatz.

Im Gleimviertel wurden 2015 mit Stadtumbaumitteln der lange gesperrte „Dschungelspielplatz“ wieder nutzbar gemacht und der größere „Affenspielplatz“ grundlegend erneuert – beide heute wichtige Orte für Kinder und Nachbarschaft.



© Planergemeinschaft

Eröffnung des Affenspielplatzes in der Kopenhagener Straße im Januar 2016

2025



